

politik und kultur

Jahresbericht des Deutschen Kulturrates e.V. über seine Tätigkeit im Jahr 2007

Das Jahr 2007 war in vielerlei Hinsicht ein ereignisreiches Jahr: Die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts wurde abgeschlossen, das Künstlersozialversicherungsgesetz novelliert und der so genannte Zweite Korb „Urheberrecht in der Informationsgesellschaft“ unter Dach und Fach gebracht. Die Debatte um Computerspiele, die zunächst sehr erregt begonnen hat und bei der die Emotionen hoch kochten, wurde, mit der Planung der Bundesregierung, einen Deutschen Computerspielepreis auszuloben und die erforderlichen Mittel bereit zu stellen, zu einem positiven Ende geführt. In der ersten Jahreshälfte fand der G8-Gipfel im Heiligendamm statt, bei dem auch das Urheberrecht ein Thema war, Deutschland hatte zudem in der ersten Jahreshälfte die EU-Ratspräsidentschaft inne. Der EU-Ministerrat verabschiedete in der zweiten Jahreshälfte auf der Basis einer Mitteilung der Kommission eine EU-Kulturagenda und bekannte sich damit erstmals zu einer Kulturpolitik der Europäischen Union. Das gesamte Jahr stand unter dem Motto „Jahr der Geisteswissenschaften“. Im Sommer des Jahres 2007 wurde darüber hinaus der Nationale Integrationsplan verabschiedet. Im Dezember des Jahres legte die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“ ihren Schlussbericht vor.

Der Deutsche Kulturrat hat sich an all diesen Debatten und verschiedenen weiteren beteiligt. Er hat in die Debatten die Position der Bundeskulturverbände eingebracht und eine wichtige Vermittlungsfunktion in den Kulturbereich hinein, aber auch aus dem Kulturbereich in die öffentlichen Diskussionen hinaus eingenommen und seine Beratungsfunktion gegenüber der Politik (Exekutive, Parlament, Parteien) wahrgenommen.

Dieses war nur möglich dank der engagierten Arbeit vieler Menschen in den Gremien des Deutschen Kulturrates. Wesentlichen Anteil an der Erarbeitung der Stellungnahmen und Positionen des Deutschen Kulturrates haben die **Fachausschüsse**. Hier beraten Experten aus den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates und externe Experten gemeinsam rechts-, sozial-, bildungs- und kulturpolitische Fragen. Im Jahr 2007 arbeiteten sieben Fachausschüsse. In den Fachausschüssen werden die Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates vorbereitet. Hier werden Kompromisse ausgelotet und Forderungen entwickelt. Verabschiedet werden die Stellungnahmen vom **Sprecherrat** des Deutschen Kulturrates. Hier findet eine nochmalige Debatte aller Stellungnahmen sowie die Beschlussfassung statt. Im Sprecherrat sind alle Sektionen durch zwei Sprecher und zwei Stellvertreter vertreten. Der Sprecherrat wählt aus seiner Mitte den Vorstand des Deutschen Kulturrates. Der **Vorstand** des Deutschen Kulturrates (Prof. Dr. Max Fuchs, Christian Höppner, Dr. Claudia Schwalfenberg) wurde im April 2007 für zwei Jahre bestätigt. Da Dr. Schwalfenberg im Dezember 2007 ihren Lebensmittelpunkt in die Schweiz verlegt hat, war eine Nachwahl des Stellvertretenden Vorsitzenden erforderlich. In dieses Amt wurde Dr. Georg Ruppelt gewählt. Die Amtszeit des Vorstands dauert bis Frühjahr 2009. Der **Mitgliederversammlung** des Deutschen Kulturrates obliegen in erster Linie vereinsrechtliche

Aufgaben. Sie nimmt den Jahresabschluss des Vorjahres entgegen und entlastet Vorstand und Geschäftsführung. Ebenso verabschiedet sie den Haushalt des kommenden Jahres. Im Jahr 2007 hat die Mitgliederversammlung nach intensiver und teilweise kontroverser Debatte die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beschlossen. Die **Geschäftsstelle** des Deutschen Kulturrates hat die Aufgabe, die Beschlüsse der Gremien umzusetzen und gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu vertreten. Eine besondere Funktion kommt dabei dem Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, zu.

Die Vertreter in den Gremien des Deutschen Kulturrates arbeiten ehrenamtlich. Sie erhalten weder eine Aufwandsentschädigung noch eine Erstattung der Reisekosten. Lediglich für die Vorstandsmitglieder werden die Reisekosten übernommen.

Im Jahr 2007 waren in der Geschäftsstelle der Geschäftsführer, zwei angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie eine wissenschaftliche Mitarbeiterin auf Honorarbasis tätig. Daneben wurden studentische Aushilfen beschäftigt.

Begleitung von Gesetzgebungsverfahren

Die Begleitung von Gesetzgebungsverfahren ist eine wesentliche Aufgabe des Deutschen Kulturrates. Er positioniert sich zu Referenten- bzw. Gesetzesentwürfen und verleiht damit den Positionen der organisierten Zivilgesellschaft Ausdruck. Die Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates geben keine unverbindlichen Einzelmeinungen wieder, sondern sind die Positionen der Bundeskulturverbände. Darüber hinaus entwickelt der Deutsche Kulturrat Positionen zu weiteren Themen, um gegebenenfalls gesetzliche Regelungen anzuregen.

Im Deutschen Kulturrat haben sich zuerst die Fachausschüsse mit den Fragen befasst, bevor dann eine Diskussion im Sprecherrat stattfand.

Fachausschuss Arbeit und Soziales
Der Fachausschuss Arbeit und Soziales trat am 24.01.2007, am 28.03.2007 und am 12.06.2007 unter der Leitung

seines Vorsitzenden Friedhelm von Notz zusammen. Im Mittelpunkt der Ausschlussdiskussion stand die Erarbeitung einer **Stellungnahme** des Deutschen Kulturrates zum Themenfeld **Arbeitsmarkt Kultur**. Im Ausschuss wurde ausgelotet, welche Probleme in den verschiedenen Segmenten des Arbeitsmarktes Kultur bestehen, wie sich der Arbeitsmarkt Kultur voraussichtlich entwickeln wird und welche Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Arbeitsmarkt Kultur an die Politik gerichtet werden können. Ein besonderer Schwerpunkt sind dabei Fragen der sozialen Sicherung in Kulturbereichen. Der Ausschuss setzt im Jahr 2008 die Arbeit an der Stellungnahme fort. Aus aktuellem Anlass hatte der Fachausschuss eine Resolution zu den Künstlerdiensten der Bundesagentur für Arbeit vorbereitet. Die **Resolution „Arbeit der Künstlerdienste der Bundesagentur für Arbeit stärken – Deutscher Kulturrat fordert Änderung des Sozialgesetzbuches“** kann im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=985&rubrik=4>) abgerufen werden.

Im Fachausschuss wurde über die Arbeit des **Runden Tisches Künstler-sozialversicherung**, den der Deutsche Kulturrat gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales durchführt, regelmäßig berichtet. Es findet so eine kontinuierliche Begleitung und Rückbindung an die im Deutschen Kulturrat versammelten Fachleute statt.

Fachausschuss Europa/Internationales

Der Fachausschuss Europa befasste sich in seiner Sitzung am 19.04.2007 unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Prof. Dr. Max Fuchs mit der Umsetzung der **Konvention Kulturelle Vielfalt** in nationales Recht sowie mit der **deutschen EU-Ratspräsidentschaft**. Die im Fachausschuss vertretenen Bundeskulturverbände verbinden große Erwartungen mit der Konvention Kulturelle Vielfalt und erhoffen sich hieraus auch eine Stärkung der nationalen Kulturpolitik. In seiner Sitzung am 15.06.2007 stand die **EU-Mitteilung „Eine Europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“** im Mittelpunkt

der Debatten. Hier wurde auf der einen Seite anerkannt, dass die EU eine offensivere Kulturpolitik plant und das Instrument der so genannten Kulturverträglichkeitsprüfung stärken will. Kritisch wurde allerdings auch angemerkt, dass das Subsidiaritätsprinzip erhalten bleiben müsse. Gefordert wurde, dass die Verbände der Zivilgesellschaft in die Lage versetzt werden müssen, die Debatten auf der europäischen Ebene zu verfolgen und sich aktiv einzubringen. Zur EU-Kulturagenda hat der Fachausschuss eine Stellungnahme erarbeitet, die vom Sprecherrat verabschiedet wurde. Die Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zur Mitteilung der EU-Kommission „Eine europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“ kann im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1131&rubrik=4>) abgerufen werden.

Fachausschuss Medien

Der Fachausschuss Medien debattierte am 03.07.2007 unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Heinrich Bleicher-Nagelsmann über die **Auswirkungen der Digitalisierung auf den Rundfunk**. Diskutiert wurden u.a. die Frage des Rundfunkbegriffs, der Gegenüberstellung von Rundfunkunternehmen und den Kabelweiterleitungsunternehmen und die Frage des allgemein zugänglichen Zugangs zu Information, Bildung und Unterhaltung über den Rundfunk. Am 11.09.2007 wurde diese Diskussion anhand eines ersten Entwurfs der Stellungnahme fortgeführt.

Fachausschuss Steuern

Der Fachausschuss Steuern hielt seine erste Sitzung im Jahr 2007 am 12.01.2007 unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Peter Raue ab. In der Sitzung wurde der **Referentenentwurf** des Bundesfinanzministeriums des **Gesetzes zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements** intensiv debattiert und die Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu dem Referentenentwurf vorbereitet. Der Referentenentwurf erschien vor der Weihnachtspause 2006 und sorgte für viel Furore, da zahlreiche positive Anregungen der Enquete-Kommission

„Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ aus der 14. Wahlperiode aufgenommen worden waren. Mit dem Referentenentwurf waren die vom Deutschen Kulturrat heftig kritisierten Vorschläge des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesfinanzministeriums aus dem Jahr 2006 vom Tisch. Die „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Referentenentwurf für ein Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“ kann im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=935&rubrik=4>) abgerufen werden. Zur Stellungnahme des Bundesrats zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung hat sich der Deutsche Kulturrat ebenfalls positioniert. Die Stellungnahme „Reform des Gemeinnützigkeitsrechts: Licht und Schatten in der Stellungnahme des Bundesrats“ wird ebenfalls im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1015&rubrik=4>) zugänglich gemacht.

Im Rahmen der Reform des Gemeinnützigkeitsrechts hat sich der Deutsche Kulturrat intensiv dafür eingesetzt, dass Mitgliedsbeiträge zu Kulturfördervereinen steuerlich abzugsfähig sind. Nach einer heftigen Auseinandersetzung mit der damaligen Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium der Finanzen, Barbara Hendricks, MdB, war der Knoten bei der Bundesregierung geplatzt und es konnte mit der Reform die Änderung umgesetzt werden, dass Mitgliedsbeiträge zu Kulturfördervereinen steuerlich geltend gemacht werden können. Dieses ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements. Als Wermutstropfen verbleibt lediglich, dass nach wie vor die Mitgliedsbeiträge zu Vereinen, die nach der Abgabenordnung der Freizeitbetätigung zugeordnet werden, nicht abzugsfähig sind.

Der Deutsche Kulturrat hat auch im Jahr 2007 in der Projektgruppe „Reform des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts“ mitgewirkt. In dieser Projektgruppe diskutierten die Geschäftsführer von Spitzenverbänden der unterschiedlichen Engagementfelder (Sport, Umwelt, Wohlfahrtspflege, Stiftungen usw.) über Fragen des Gemeinnützigkeits- und Spendenrechts. Darüber hinaus wirken in der Projektgruppe Wissenschaftler und Richter des Bundesfinanzhofes mit. Die Reform des Gemeinnützigkeitsrechts wurde von der Projektgruppe intensiv begleitet. Über die Arbeit der Projektgruppe wurde im Fachausschuss Steuern berichtet und Anregungen aus dem Ausschuss wurden wiederum in die Projektgruppe eingebracht. So gelang es Bündnispartner zur Durchsetzung spezieller kulturpolitischer Anliegen zu gewinnen.

Mit der **beschränkten Steuerpflicht ausländischer Künstler** befasste sich der Ausschuss in drei Sitzungen 18.04.2007, 21.06.2007 und 31.10.2007. Ausgangspunkt war dabei das Scorpio-Urteil des EUGH. Laut diesem Urteil muss Deutschland sein System der beschränkten Besteuerung ausländischer Künstler verändern, damit Betriebs- und Werbungskosten direkt an der Quelle abgesetzt werden können. Im Ausschuss berichtete Dick Molenaar aus den Niederlanden sehr ausführlich



Prof. Dr. Max Fuchs, Gitta Connemann, MdB, Vorsitzende der Enquete-Kommission, und Olaf Zimmermann, Sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission (v.l.n.r.) bei der Abschlussveranstaltung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“
Foto: Stefanie Ernst

Fortsetzung von Seite 26

über das niederländische Modell der Besteuerung ausländischer Künstler. In den Niederlanden werden ausländische Künstler, die ihren Wohnsitz in Staaten haben, mit denen ein Doppelbesteuerungsabkommen besteht, nicht besteuert. Die in den Niederlanden erzielten Einnahmen müssen im Wohnsitzland versteuert werden. Im Fachausschuss wurden sehr ausführlich die Erfahrungen mit der Besteuerung ausländischer Künstler in Deutschland seit der Reform in der 14. Wahlperiode (1998–2002) ausgewertet. Die Erfahrungen bei Veranstaltern, die nur geringe Gagen zahlen, sind positiv. Bereits bei Veranstaltern mit mittleren Gagen treten aber massive Probleme auf. Der Fachausschuss kam nach eingehenden Beratungen zu dem Schluss, auch für Deutschland das niederländische Modell zu favorisieren. Eine entsprechende Stellungnahme wurde vorbereitet und vom Sprecherrat verabschiedet. Die Stellungnahme „Besteuerung ausländischer Künstler unkompliziert regeln! – Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zur beschränkten Steuerpflicht ausländischer Künstlerinnen und Künstler“ kann im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1218&rubrik=4>) abgerufen werden. Darüber hinaus hat sich der Fachausschuss mit dem Problem befasst, dass in zunehmendem Maße Finanzbehörden für Unternehmen der Kulturwirtschaft, die ähnliche Aufgaben wie öffentliche Kultureinrichtungen wahrnehmen, die **Umsatzsteuerbefreiung** beantragen. Hiervon sind vor allem Unternehmen der Veranstaltungsbranche betroffen.

Fachausschuss Urheberrecht

Der Fachausschuss Urheberrecht hielt am 05.02.2007 eine Sitzung ab. Geleitet wurde diese vom Ausschussvorsitzenden Prof. Dr. Ferdinand Melichar. Neben einer ausführlichen Information zum aktuellen Stand der Beratungen zum Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft wurde die Anhörung der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ zum Urheberrechtswahrnehmungsgesetz ausgewertet. Darüber hinaus hat der Ausschuss eine Stellungnahme zur **Umsetzung der Enforcement-Richtlinie** in nationales Recht vorbereitet. Die „Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums“ steht im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=986&rubrik=4>) zum Abruf bereit.

Kulturpolitischer Diskurs

Neben der Positionierung zu konkreten Gesetzesvorhaben, die den Kulturbereich betreffen, beteiligt sich der Deutsche Kulturrat intensiv an kulturpolitischen Debatten bzw. initiiert teilweise Diskussionen. Diese Debatten reichen über das kulturpolitische Tagesgeschäft hinaus und betreffen unter anderem die Diskussion nach dem Stellenwert von Kultur in der Gesellschaft. Insbesondere der Vorstand sieht sich in der Pflicht, solche Diskussionen anzuregen und zu befördern. Von den Fachausschüssen trifft dies in besonderer Weise auf den Fachausschuss Bildung und den Fachausschuss Bürgerschaftliches Engagement zu. Im Jahr 2007 wurde darüber hinaus ein neuer Fachausschuss Kulturwirtschaft eingerichtet, der sicherlich ebenfalls eine wichtige Schnittstellenfunktion zwischen konkreter Arbeit zu Gesetzgebungsvorhaben und kulturpolitischem Diskurs einnehmen wird. Der neue Fachausschuss Kulturwirtschaft hat im Januar 2008 seine Arbeit aufgenommen.

Fachausschuss Bildung

Der Fachausschuss Bildung hatte von allen Ausschüssen des Deutschen Kulturrates im Jahr 2007 die höchste Beratungsdichte. Er trat am 23.01.2007, 12.03.2007, 16.04.2007, 02.05.2007, 05.09.2007, 24.10.2007 und 04.12.2007 zusammen. In jeder der sieben Ausschusssitzungen fand zunächst eine Grundsatzausprache zu Fragen der kulturellen Bildung sowie zu Vorhaben, Projekten und Initiativen der Mitglieder des Fachausschusses statt.

Konkret erarbeitet wurden drei Stellungnahmen. Eine vierte befand sich im Jahr 2007 in Erarbeitung. Die Diskussionen sind inzwischen (April 2008) abgeschlossen. Besonders kontrovers und intensiv war die Diskussion bei der Erarbeitung der Stellungnahme „Interkulturelle Bildung – eine Chance für unsere Gesellschaft“. Auch wenn im Ausschuss sehr schnell Einvernehmen über die **Bedeutung der interkulturellen Bildung** erzielt werden konnte, musste die Formulierung von konkreten Forderungen sehr genau abgewogen werden. Es ging darum, interkulturelle Bildung als Prinzip der kulturellen Bildung ernst zu nehmen. Die Debatten im Fachausschuss glichen dabei einer Zweibahnstraße. Zum einen wurde der Sachstand aus den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates in den Ausschuss transportiert und bildete die Grundlage für die Diskussion. Zum anderen wurden Anregungen aus dem Ausschuss zurück in die Mitgliedsverbände des Deutschen Kulturrates gegeben und sorgten hier wieder für Debatten. Es war daher nicht verwunderlich, dass die Erarbeitung der Stellungnahme, die im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1057&rubrik=4>) zur Verfügung steht, einige Zeit in Anspruch nahm.

Neben der umfassenden Stellungnahme zur interkulturellen Bildung wurden zwei weitere Stellungnahmen, teils in Unterarbeitsgruppen vorbereitet, vom Fachausschuss für den Sprecherrat erstellt. Eine befasst sich mit der „**Akkreditierung von Fortbildungsveranstaltungen**“, abrufbar im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1056&rubrik=4>). In der anderen wird gefordert, den Sachverstand aus den Fachverbänden der kulturellen Bildung bei **Jedem Kind ein Instrument** einzubeziehen, ebenfalls im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1030&rubrik=4>) abrufbar.

In der zweiten Jahreshälfte 2007 behandelte der Fachausschuss Fragen der **Medienbildung bzw. Vermittlung von Medienkompetenz**. Hier prallten teilweise Positionen aufeinander. Meinten die einen, dass kulturelle Bildung einen Beitrag dazu leisten sollte, Kinder und Jugendliche vom Medienkonsum fernzuhalten, sind die anderen der Meinung, dass Medienbildung ein integraler Bestandteil der kulturellen Bildung sein müsse. Auch bei dieser Stellungnahme gelang wieder der Diskurs in beide Richtungen. Die Diskussionen im Fachausschuss beförderten die Debatten in den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates.

Fachausschuss Bürgerschaftliches Engagement

Der Fachausschuss Bürgerschaftliches Engagement führte am 16.04. und am 04.06.2007 eine Sitzung durch. Den Vorsitz des Ausschusses hat Hildegard Bockhorst. Im Mittelpunkt der Ausschussberatungen stand der Freiwilligensurvey sowie Überlegungen einer Veranstaltung zum Tag des Ehrenamts.

Baukultur

Die Sektion Rat für Baukultur erarbeitete im Jahr 2007 eine Stellungnahme zum Stadtbau. Diese Stellungnahme wurde in den Sprecherrat eingebracht und dort verabschiedet. Die Stellungnahme „Stadtbau als



Dr. Claudia Schwalfenberg, Dr. Fritz Pleitgen, Prof. Dr. Max Fuchs, Olaf Zimmermann, Prof. Monika Grütters und Christian Höppner (v.l.n.r.) bei der Verleihung des Kulturroschens 2007 im Max-Liebermann-Haus. Foto: Stefanie Ernst

bauliche und freiräumliche Kulturleistung“ steht im Internet (<http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=1005&rubrik=4>) zum Abruf zur Verfügung.

Mit der Stellungnahme unterstreicht der Deutsche Kulturrat die kulturpolitische Bedeutung der Baukultur.

Streitfall Computerspiele

Besondere Aufmerksamkeit erlangte im Jahr 2007 die Diskussion um Computerspiele, die im Deutschen Kulturrat unter der Überschrift „Streitfall Computerspiele“ geführt wurde. Anlass der Debatte war der Bundesratsantrag des damaligen bayerischen Innenministers Günther Beckstein, gewalthaltige Computerspiele Erwachsenen erst ab 25 Jahren zugänglich zu machen. Eine solche Ausdehnung von Jugendschutzvorschriften auf Erwachsene löste eine Diskussion um Computerspiele aus. Der Deutsche Kulturrat hat eine Beilage kultur · kompetenz · bildung zur Zeitung *politik und kultur* des Deutschen Kulturrates dem Thema Computerspiele gewidmet. Nach einer Einführung des Geschäftsführers des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, wurde das Thema Computerspiele aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Behandelt wurden pädagogische und kulturwirtschaftliche Aspekte sowie Fragen des Jugendschutzes. Scharf kritisiert wurde teilweise die Äußerung des Geschäftsführers des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, dass Computerspiele auch Kunst sein können. Weiter wurde von verschiedenen Seiten der Hinweis, dass Kunst auch gewalthaltig sein kann, scharf zurückgewiesen. Die Debatte um Computerspiele wurde innerhalb des Deutschen Kulturrates sehr kontrovers geführt. Ebenso widmete sich die Politik dem Thema ausführlich. In *politik und kultur* wurde die Debatte kontinuierlich begleitet bis hin zur Verabschiedung der Pläne für einen Deutschen Computerspielepreis. Dabei kamen sowohl Befürworter als auch Kritiker von Computerspielen zu Wort. Die Beiträge aus *politik und kultur* wurden in dem Buch „Streitfall Computerspiele: Computerspiele zwischen kultureller Bildung, Kunstfreiheit und Jugendschutz“ noch einmal veröffentlicht. Das Buch fand eine so große Resonanz, dass es bereits ein halbes Jahr nach Erscheinen vergriffen war und Anfang 2008 eine zweite, erweiterte Auflage erschien: Ein Beleg für die Notwendigkeit der Diskussion und sachlichen Information.

Neben der wichtigen inhaltlichen Debatte, die bundespolitisch darin mündete, durch den Deutschen Computerspielepreis wertvolle Computer-

spiele zu fördern, war für den Deutschen Kulturrat besonders wichtig, sich der Computerspieleszene gegenüber zu öffnen. Diese Szene ist, wie alle kulturwirtschaftlichen Branchen, sehr vielgestaltig. Viele Künstler arbeiten inzwischen für diese Branche, so dass sie sich zu einem zunehmend wichtigeren Arbeitsfeld entwickelt. – Allein aus diesem Grund wäre es sträflich, würde diese Branche länger kulturpolitisch ignoriert werden. – In einem Chat bei der Bundeszentrale für politische Bildung, an dem sich viele junge Menschen beteiligten, diskutierten der nordrhein-westfälische Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff und Olaf Zimmermann über Computerspiele. Der Chat zeigte, dass insbesondere junge Menschen Computerspiele als Teil ihrer Kultur begreifen.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, nahm am Runden Tisch Verantwortung der Computerspielewirtschaft als Experte teil. Weiter war Olaf Zimmermann als Experte zum Symposium Computerspiele und Kultur geladen.

Kultur und Kirche

Fortgesetzt wurde die Auseinandersetzung zum Thema Kultur und Kirche. Nachdem im Jahr 2006 ein Schwerpunkt zu diesem Themenkomplex in *politik und kultur* erschienen war, wurde das Thema das gesamte Jahr 2007 über weiter verfolgt. Die in *politik und kultur* erschienenen Beiträge wurden in dem Buch „Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht“ noch einmal veröffentlicht.

Kulturpolitik der Parteien

Als neues Thema wurde im Jahr 2007 in *politik und kultur* die Kulturpolitik der Parteien aufgegriffen. Ziel ist es darzustellen, inwieweit sich die kulturpolitischen Konzepte der im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien unterscheiden. Den Anfang machte die Kulturpolitik der SPD in der Ausgabe 4/2007, gefolgt von der FDP in der Ausgabe 5/2007 und dann der CDU in der Ausgabe 6/2007. Die Reihe zur Kulturpolitik der Parteien wird im Jahr 2008 fortgeführt.

Beratungsfunktion

Eine wichtige Aufgabe des Deutschen Kulturrates ist es, seine gebündelten Informationen anderen zugänglich zu machen und damit einen wichtigen Beitrag zur kulturpolitischen Debatte zu leisten. Ein wichtiges Instrument sind dabei die bereits erwähnten Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates. Über die Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates bringen Vertreter des Deutschen Kulturrates ihren Sachverstand aber auch in Dis-

kussionen und Veranstaltungen von Dritten ein. Im Folgenden sollen einige besondere vorgestellt werden.

Zukunftskongress der EKD

Die EKD führte vom 25. bis 26.01.2007 in Wittenberg einen Zukunftskongress durch. Zu diesem Kongress haben die jeweiligen Landeskirchen die Teilnehmer benannt. Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, wurde von der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO) gebeten, am Zukunftskongress mitzuwirken und zur innerkirchlichen Diskussion des Themas Kultur und Kirche einen Beitrag zu leisten. Neben der Mitwirkung in Arbeitsgruppe bestand die Gelegenheit, eines der Impulsreferate beim Zukunftskongress zu halten.

Nationaler Integrationsplan

Der Vorsitzende des Deutschen Kulturrates, Max Fuchs, war Mitglied der Arbeitsgruppe Kultur des Nationalen Integrationsplans. Sein besonderes Augenmerk galt der Frage der interkulturellen Bildung. Anregungen von ihm fanden Eingang in den Nationalen Integrationsplan. Jetzt geht es darum, diese Anregungen tatsächlich umzusetzen.

Konvention Kulturelle Vielfalt

Vom 25. bis 28.04.2007 veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission eine internationale Tagung zur Umsetzung der Konvention Kulturelle Vielfalt in nationales Recht. Der Vorsitzende des Deutschen Kulturrates, Max Fuchs, war in die Vorbereitung der Tagung eingebunden. Er hielt eines der Impulsreferate und moderierte einen Workshop.

Runder Tisch Künstlersozialversicherung

Wie in den Vorjahren wurde der Runder Tisch Künstlersozialversicherung fortgesetzt. Zum Runden Tisch wird gemeinsam vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Deutschem Kulturrat eingeladen. Am Runden Tisch nehmen neben den Veranstaltern Vertreter von Verbänden der Versicherten und von Verbänden der Abgabepflichtigen teil. Ziel ist es, bereits frühzeitig mögliche Probleme bei der Künstlersozialversicherung zu debattieren und gegebenenfalls gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln.

Anhörung Finanzausschuss

Der Finanzausschuss des Deutschen Bundestags führte am 11.06.2007 eine Anhörung zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts durch. Als Experte für den Kulturbereich war

Fortsetzung von Seite 27

der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, zu der Anhörung geladen und wurde von den Abgeordneten mehrmals zu den Besonderheiten des Kulturbereiches befragt.

Bundesparteitage

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, hielt am 16.06.2007 auf Einladung des Bundesvorsitzenden der FDP, Guido Westerwelle, eine Rede beim Bundesparteitag der FDP. Er stellte u.a. die Erwartungen der Bundeskulturverbände an die Kulturpolitik der Parteien vor. Am 29.10.2007 war Olaf Zimmermann Gast beim Bundesparteitag der SPD und hielt hier ebenfalls eine Rede zur Bundeskulturpolitik.

Kulturelle Bildung

Der Vorsitzende des Deutschen Kulturrates, Prof. Dr. Max Fuchs, war an der Vorbereitung des ersten Symposiums des Kulturstaatsministers zur kulturellen Bildung beteiligt. Er nahm an der abschließenden Podiumsdiskussion teil und verwies hier besonders auf die bestehenden zivilgesellschaftlichen Strukturen zur kulturellen Bildung. Weiter wirkte an der Auswertung des Symposiums mit.

Kultur-Enquete

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, Olaf Zimmermann, gehörte als Sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ an. Es handelte sich dabei um eine Berufung ad personam. Dennoch war es möglich, Themen, die im Deutschen Kulturrat debattiert wurden und zu denen ein Konsens unter den Mitgliedsverbänden des Deutschen Kulturrates besteht, in die Enquete-Kommission einzubringen, so dass sie Eingang in den Schlussbericht fanden.

Veranstaltungen

Neben den bereits traditionellen Veranstaltungen wie der Verleihung des Kulturgroschens des Deutschen Kulturrates und der Verleihung des puk-Journalistenpreises fanden im Jahr 2007 zwei zusätzliche Tagungen statt.

puk-Journalistenpreis

Der **puk-Journalistenpreis** wurde am 27.01.2007 im Radialsystem in Berlin im Anschluss an ein Konzert von DeutschlandRadio Kultur verliehen. In einer Umbaupause wurde die Vorsitzende der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ Gitta Connemann, MdB zum puk-Journalistenpreis sowie zum Kulturpolitikjournalismus in Deutschland interviewt. Ausgezeichnet wurden im Jahr 2007 Wilfried Mommert, dpa; Tamara Tischendorf, freie Hörfunkjournalistin, sowie das Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Die Laudatio hielt Gitta Connemann, MdB.



Prof. Dr. Thomas Sternberg, Olaf Zimmermann, Pfarrer Christhard Neubert und Theo Geißler (v.l.n.r.) bei der Pressekonferenz zur Buchvorstellung „Kultur und Kirche“ in der St. Matthäus Kirche in Berlin. Foto: Stefanie Ernst

Tagung Games Convention

Vom 23. bis 24.08.2008 führte der Deutsche Kulturrat eine **Veranstaltung für Multiplikatoren** zum Thema Computerspiele bei der **Games Convention in Leipzig** durch. Es war eine Kooperationsveranstaltung des Deutschen Kulturrates, der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Sächsischen Landesmedienanstalt, des Deutschen Kinderhilfswerks und der Universität Leipzig. Am ersten Tag wurden nach einer Einführung in Arbeitsgruppen verschiedene Themen rund um Computerspiele erörtert. Dabei ging es um Jugendschutzfragen, um das Thema Kunst und Computerspiele, um rechtliche Implikationen usw. Am zweiten Tag bestand die Möglichkeit, unter Hilfestellung von Studierenden der Universität Leipzig selbst zwei Spiele zu spielen. Die Teilnehmer konnten ferner die Games Convention besuchen und sich so ein Bild von der Computerspielebranche machen. Die Veranstaltung stieß auf eine sehr positive Resonanz. Eine Fortsetzung ist für das Jahr 2008 in Planung.

Kulturgroschen des Deutschen Kulturrates

Am 26.09.2007 wurde der **Kulturgroschen des Deutschen Kulturrates** an Dr. h.c. Fritz Pleitgen verliehen. Der Deutsche Kulturrat würdigte damit die besonderen Verdienste von Fritz Pleitgen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, speziell im Zusammenhang mit internationalen Debatten wie den GATS-Verhandlungen. Fritz Pleitgen war einer

der ersten, der auf die möglichen Gefahren einer Liberalisierung aufmerksam gemacht hat. Die Laudatio hielt Staatsminister Bernd Neumann, MdB. Die Veranstaltung fand wie bereits in den Vorjahren in Kooperation mit der Stiftung Brandenburger Tor im Max-Liebermann-Haus am Pariser Platz in Berlin statt.

Kongress Geisteswissenschaften

Vom 26. bis 27.09.2007 führte der Deutsche Kulturrat den **Kongress „Kultur als Arbeitsfeld und Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaftler“** durch. Die Tagung stand im Zusammenhang des Jahres der Geisteswissenschaften. Der Kulturbereich ist traditionell ein wichtiger Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaftler.

Geisteswissenschaftler arbeiten in Museen, Bibliotheken, Theatern usw. Sie erschließen und vermitteln Kunst und Kultur. Bei dem Kongress sollte ausgelotet werden, wie sich dieses Arbeitsfeld und dieser Arbeitsmarkt verändert, welche Qualifikationen von Geisteswissenschaftlern erwartet werden, welche Beschäftigungsmöglichkeiten für Geisteswissenschaftler im Kulturbereich es gibt und welchen Stellenwert selbstständige Tätigkeit hat. Der Kongress wurde von Ministerin Dr. Annette Schavan, MdB eröffnet. Referiert haben Wissenschaftler und Experten aus der Praxis. Der Kongress stieß auf so große Resonanz, dass die ursprünglich geplante Teilnehmerzahl von 200 auf 300 erhöht werden musste. Die Tagungsdoku-

mentation erscheint Anfang des Jahres 2008. Die Veranstaltung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Gerda Henkel Stiftung unterstützt und fand in Kooperation mit der EKD statt.

Öffentlichkeitsarbeit und Bereitstellung von kulturpolitischen Informationen

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Kulturrates hat sich zu einem Markenzeichen entwickelt. Die Mobilisierung der Öffentlichkeit ist erforderlich, um kulturpolitisch Bewegung zu erzeugen. Nur wenn ein Thema präsent ist, wird es als wichtig wahrgenommen.

Der Deutsche Kulturrat informiert die Öffentlichkeit mit Pressemitteilungen sowie einen mehrmals in der Woche erscheinenden Newsletter. Im Newsletter wird auch auf Artikel und Informationen in anderen Medien verwiesen.

Zusätzlich führt der Deutsche Kulturrat regelmäßig Pressegespräche durch. Eine Auflistung der Pressegespräche befindet sich unten.

Bereitstellung von Informationen

Das Wissensportal www.kulturrat.de stellt einen besonderen Informationsservice des Deutschen Kulturrates dar. Am Tag nutzen zwischen 2.500 bis 3.000 Benutzer das Internetangebot zu. Insgesamt sind 20.000 Zugriffe (Hits) täglich zu verzeichnen. Neben Pressemitteilungen, Informationen über den Deutschen Kulturrat, Texten und Dokumenten werden in insgesamt 22 Dossiers umfassende Informationen zu kulturpolitischen Fragen zusammengestellt. Zu folgenden Themenfeldern wurden Dossiers angelegt: Arbeitsmarkt Kultur, Auswärtige Kulturpolitik, Bürgerschaftliches Engagements, Computerspiele,

Weiter auf Seite 29

Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates im Jahr 2007

- Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Referentenentwurf für ein Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements (21.01.2007)
- Resolution: Arbeit der Künstlerdienste der Bundesagentur für Arbeit stärken – Deutscher Kulturrat fordert Änderung des Sozialgesetzbuches (13.03.2007)
- Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zum Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Durchsetzung von Rechten des geistigen Eigentums (13.03.2007)
- Stellungnahme: Stadtbau als bauliche und freiräumliche Kulturleistung (16.04.2007)
- Reform des Gemeinnützigkeitsrechts: Licht und Schatten in der Stellungnahme des Bundesrats (27.04.2007)
- Sachverstand aus den Fachverbänden der kulturellen Bildung bei „Jedem Kind ein Instrument“ einbeziehen (14.05.2007)
- Akkreditierung von Fortbildungsveranstaltungen (17.06.2007)
- Interkulturelle Bildung – eine Chance für unsere Gesellschaft (18.06.2007)
- Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zur Mitteilung der EU-Kommission „Eine europäische Kulturagenda im Zeichen der Globalisierung“ (19.09.2007)
- Besteuerung ausländischer Künstler unkompliziert regeln! – Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zur beschränkten Steuerpflicht ausländischer Künstler (05.12.2007)

Im Jahr 2007 durchgeführte Pressegespräche

- Buchvorstellung: Reform des Künstlersozialversicherungsgesetzes (05.03.2007)
- Vermittlung naturwissenschaftlicher und kultureller Bildung (18.05.2007)
- Buchvorstellung: Streitfall Computerspiele (09.08.2007)
- Games Convention: Kultur <-> Games <-> Bildung?! – Computerspiele im Spannungsfeld von Unterhaltung, Lernen und Kultur (16.08.2007)
- Bundeskulturpolitik: Halbzeitbilanz der Großen Koalition (10.09.2007)
- Buchvorstellung: Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht (25.10.2007)
- Verwertungsgesellschaften – unverzichtbar für die kulturelle Vielfalt (13.11.2007)
- Tanz als eigenständige Kunstform in der öffentlichen Wahrnehmung stärken – Vorstellung des Schwerpunktes Tanz in der Beilage kultur · kompetenz · bildung zu politik und kultur (14.12.2007)

Fachausschüsse des Deutschen Kulturrates

- **Fachausschuss Arbeit und Soziales**
Vorsitz: Georg Halupzek (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung)
- **Fachausschuss Bildung**
Vorsitz: Christian Höppner (Deutscher Musikrat)
- **Fachausschuss Bürgerschaftliches Engagement**
Vorsitz: Hildegard Bockhorst (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung)
- **Fachausschuss Europa/Internationales**
Vorsitz: Prof. Dr. Max Fuchs (Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung)
- **Fachausschuss Kulturwirtschaft**
Vorsitz: Bernd Fesel
- **Fachausschuss Medien**
Vorsitz: Heinrich Bleicher-Nagelsmann (Sektion Film und Medien)
- **Fachausschuss Steuern**
Vorsitz: Prof. Dr. Peter Raue
- **Fachausschuss Urheberrecht**
Vorsitz: Prof. Dr. Ferdinand Melichar (Deutsche Literaturkonferenz)

Stand: April 2008

Fortsetzung von Seite 28

Daseinsvorsorge, EU-Kulturpolitik, Föderalismusreform I, Föderalismusreform II, Geisteswissenschaften, Gemeinnützigkeitsrecht, Kultur und Kirche, Kultur-Enquete, Kulturelle Bildung, Kulturelle Vielfalt, Kulturfinanzierung, Kulturpolitik der Parteien, Künstlersozialversicherung, Leitkulturdebatte, Medienpolitik, Staatsziel Kultur, Steuerrecht (Kultur), Urheberrecht, Verwertungsgesellschaften. Die Dossiers stoßen auf großes Interesse bei den Nutzerinnen und Nutzer. Speziell aus dem Hochschulbereich kommt sehr oft die Rückmeldung, dass das Wissensportal von großem Wert für Studierende und Lehrende sei.

Ebenfalls im Internet zugänglich ist das Kulturinformationszentrum (KIZ) www.nmz.de/kiz, das der Deutsche Kulturrat zusammen mit dem ConBrio-Verlag unterhält. Geht es beim Wissensportal www.kulturrat.de darum, neben aktuellen Meldungen vor allem Hintergrundinformationen bereit zu stellen, so zielt das KIZ darauf ab, tagesaktuelle Informationen aus dem gesamten Kulturbereich anzubieten. Auch das KIZ erfreut sich einer sehr großen Resonanz.

Über aktuell im Deutschen Bundestag beratene Gesetzesentwürfe, Anträge und Anfragen informiert der Deutsche Kulturrat in der Zeitung *politik und kultur* durch Beiträge sowie die Bereitstellung der entsprechenden Drucksachennummer, so dass jeder Interessierte die Drucksachen von der Homepage des Deutschen Bundestags (www.bundestag.de) unkompliziert herunterladen kann.

Veröffentlichungen

Wie in den Vorjahren erschien auch im Jahr 2007 die Zeitung *politik und kultur* sechs Mal. Die Ausgaben stießen generell auf eine große Resonanz. Jede Zeitung ist neben der Printausgabe (Auflage 5.000) als pdf-Datei im Wissensportal www.kulturrat.de verfügbar. Über das Jahr gesehen wird jede Ausgabe etwa 20.000 Mal aus dem Internet abgerufen werden. Die im ConBrio Verlag erscheinende Zeitung ist neben dem Abonnement auch an Bahnhöfen, Flughäfen sowie großen Kiosken erhältlich. Die Zeitung *politik und kultur* wird von Olaf Zimmermann und Theo Geißler herausgegeben. Sie richtet sich an Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden, Stiftungen sowie die kulturpolitisch interessierte Öffentlichkeit. In der Zeitung sind kontroverse Diskussionen erwünscht. Es geht darum, ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und darzustellen.

Im Jahr 2007 lag der Zeitung die **Beilage kultur · kompetenz · bildung** bei, die sich speziell Fragen der kulturellen Bildung widmete. Themen im Jahr 2007 waren u.a. Interkulturelle Bildung sowie der Zusammenhang von naturwissenschaftlicher und kultureller Bildung. Die Beilage dient zum einen dazu, die Diskussion um kulturelle Bildung zu vertiefen und zu unterstreichen, welche Akteure in diesem Feld bereits aktiv sind.

Weiter wurde in der Ausgabe 6/2007 ein **Dossier Verwertungsgesellschaften** veröffentlicht. Das Dossier diente dazu, die Arbeit der Verwertungsgesellschaften einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Das Dossier wurde in einer Print-Auflage von 9.000 Exemplaren veröffentlicht.

Darüber hinaus kann es im Internet abgerufen werden. Mit dem Dossier gelang es, auch Kreise anzusprechen, die urheberrechtlichen Fragen ansonsten reserviert gegenüber stehen.

Da sowohl die Schwerpunkte Kultur und Kirche sowie Streitfall Computerspiele auf eine so große Resonanz bei den Leserinnen und Lesern von *politik und kultur* stießen, wurden die zu diesen Themen erschienen Beiträge nochmals gesammelt in Büchern veröffentlicht. Beide Bücher **„Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht“** sowie **„Streitfall Computerspiele: Computerspiele zwischen kultureller Bildung, Kunstfreiheit und Jugendschutz“** wurden sehr positiv aufgenommen. Die erste Auflage des Buches „Streitfall Computerspiele“ war innerhalb eines halben Jahres vergriffen.

Dank

Die Arbeit des Deutschen Kulturrates wäre nicht möglich ohne die Unterstützung der Menschen, die sich für den Deutschen Kulturrat einsetzen, die ihn unterstützen, die in den Gremien mitwirken. Unser Dank gilt daher besonders den Mitgliedern der Fachausschüsse sowie den Sprecherinnen und Sprecher. Ihre Arbeit ist unersetzlich. Nur durch sie ist es möglich, die unterschiedlichen Positionen aus dem Kulturbereich tatsächlich zu bündeln. Sie informieren, wo es „brennt“, wo Handlungsbedarf besteht, aber auch welche Gesetzesänderungen sich positiv auswirken. Die Anregungen, die Kritik aber auch das Lob spornen an. Besonders hervorzuheben ist, dass neben dem Sachverstand auch Geldwert eingebracht wird, da die Kosten selbst getragen werden.

Sehr herzlich danken wir den Zuwendungsgebern. Einmal dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die Finanzierung des Vorhabens „Bündelung verbandlicher Kulturpolitik unter spartenübergreifendem Blickwinkel und Politikberatung durch den Deutschen Kulturrat e.V.“. Dieses Kernprojekt umfasst mit Ausnahme des Fachausschusses Bildung alle Fachausschüsse des Deutschen Kulturrates sowie die darin erarbeiteten Stellungnahmen. In dem Vorhaben ist neben dem Geschäftsführer eine wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Wir danken auch dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Unterstützung des Projektes „Umsetzung der Konzeption Kulturelle Bildung“. Im Rahmen dieses Vorhabens werden die Stellungnahmen vom Fachausschuss Bildung erarbeitet. Außerdem betreut die zuständige wissenschaftliche Mitarbeiterin die Beilage *kultur · kompetenz · bildung zu politik und kultur*. Unser herzlicher Dank gilt ebenfalls dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die Unterstützung des Kongresses „Kultur als Arbeitsmarkt und Arbeitsfeld für Geisteswissenschaftler“. Ebenfalls herzlich danken wir der Gerda Henkel Stiftung für die finanzielle Unterstützung der Tagung. Der EKD danken wir besonders für die Kooperation. Den Verwertungsgesellschaften GEMA, GVL, VG BILD-KUNST und VG WORT danken wir sehr herzlich für die Finanzierung der Beilage Verwertungsgesellschaften. Dabei möchten wir besonders hervorheben, dass kein Einfluss auf die Redaktion genommen wurde. Die Verwertungsgesellschaften sahen ebenso wie die anderen Leserinnen und Leser erst das fertige Produkt.

Zu danken ist den Autorinnen und Autoren von *politik und kultur*, die in der Regel die Beiträge kostenlos zur Verfügung stellen. Von ihren Beiträgen lebt die Zeitung. Kontroversen sind hier ausdrücklich gewünscht.

Weiter gilt unser Dank dem ConBrio Verlag. Stets unkompliziert, schnell und flexibel setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Wünsche um. In diesen Dank schließen wir die Zusammenarbeit beim KIZ ein.

Besonders danken wir auch Deutschlandradio Kulturbeider Kooperation zur Verleihung des *puk*-Journalistenpreises. Ebenfalls herzlich danken wir der Stiftung *Brandenburger Tor* für die bereits bewährte Kooperation bei der Verleihung des Kulturgroßschens des Deutschen Kulturrates. Die Zusammenarbeit mit beiden Kooperationspartnern ist stets durch Vertrauen und Teamgeist geprägt.

Den Mitarbeiterinnen des Deutschen Kulturrates gilt ebenfalls unser Dank. Ihr Engagement und ihre Identifikation mit der Arbeit sind eine unverzichtbare Grundlage für den Erfolg des Deutschen Kulturrates.

Wir wünschen uns eine weitere gute Zusammenarbeit mit allen, die zum Gelingen der Arbeit des Deutschen Kulturrates einen Beitrag leisten. Da Demokratie auch von Kritik lebt, freuen wir uns weiterhin über Lob und Kritik und vor allem über spannende Diskussionen.

*Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender
Christian Höppner,
Stellvertretender Vorsitzender
Dr. Georg Ruppelt,
Stellvertretender Vorsitzender
Olaf Zimmermann,
Geschäftsführer ■*

Bericht aus den Sektionen des Deutschen Kulturrates

Im Folgenden berichten die Geschäftsführer beziehungsweise Sprecher der Sektionen des Deutschen Kulturrates über die Arbeit der Sektion im Jahre 2007, die teilweise in das Jahr 2008 hineinreicht.

Deutscher Musikrat

Der Deutsche Musikrat (DMR) hat sich im Berichtszeitraum schwerpunktmäßig mit den folgenden Themen befasst:

Musikalische Bildung

Die musikalische Bildung ist und bleibt das Generalthema der Arbeit des Deutschen Musikrates (DMR), weil sie als Querschnittsaufgabe die Grundlage für nahezu alle Bereiche unserer Arbeit bildet. Ziel ist es, die zentrale Bedeutung der musikalischen Bildung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft in einer Weise deutlich zu machen, die zu entsprechenden Konsequenzen im politischen Handeln führt. Jedes Kind, gleich welcher sozialen oder ethnischen Herkunft, muss die Chance für eine umfassende und qualifizierte musikalische Bildung erhalten. Die inhaltliche Arbeit wird maßgeblich vom Bundesfachausschuss Musikalische Bildung begleitet, dessen Beratungsergebnisse in der bereits dritten erweiterten Auflage des Heftes „Positionspapiere zur musikalischen Bildung“ nachzulesen sind.

Der DMR veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulmusiker im Berliner Musikinstrumentenmuseum zum ersten Mal das Forum Musikalische Bildung, das vom Präsidenten des DMR, Martin Maria Krüger, eröffnet wurde. Die beiden Grundsatzreferate hielten Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert und der Philosoph Prof. Dr. Bernhard Waldenfels. Das Programm wurde durch Impulsreferate von Prof. Dr. Karl Heinrich Ehrenforth und Christian Höppner sowie eine Podiumsdiskussion

mit DMR-Vizepräsident Prof. Dr. Hans Bäßler und Prof. Dr. Ortwin Nimczik abgerundet.

Auswärtige Musikpolitik

Der Deutsche Musikrat und das Goethe-Institut haben am 19. Juni 2007 in einem Kooperationsvertrag eine engere Zusammenarbeit beschlossen. Im Beisein des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Gernot Erler, und des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, unterzeichneten die Präsidentin des Goethe-Instituts, Prof. Dr. Jutta Limbach, der Präsident des Deutschen Musikrates, Martin Maria Krüger, der Generalsekretär des Deutschen Musikrates, Christian Höppner, sowie der stellvertretende Generalsekretär des Goethe-Instituts, Jürgen Maier, die Kooperationsvereinbarung im Auswärtigen Amt. Durch den Kooperationsvertrag soll die Arbeit beider Institutionen wirksamer gestaltet werden: Schwerpunkt der Zusammenarbeit soll die Förderung des musikalischen Nachwuchses und des Laienmusizierens werden.

Auf Einladung des Schweizer Musikrates trafen sich auch in diesem Jahr die Musikräte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz zur D-A-CH-Tagung. Schwerpunktthemen waren Europäische Kulturpolitik, die UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt und die medienpolitischen Entwicklungen. Die drei Musikräte vereinbarten, gemeinsam mit dem Europäischen Musikrat eine intensivere Präsenz auf EU-Ebene anzustreben.

China

Der Kontakt zwischen dem Deutschen und dem Chinesischen Musikrat (Chinese Musicians' Association) hat sich vertieft. Der Chinesische Musikrat, welcher als Partner des Internationalen Musikrats die Federführung für das musikalische Begleitprogramm der vom 11. bis 16. Oktober in Peking stattfindenden

Generalversammlung mit World Music Forum des Internationalen Musikrats hat, widmet das offizielle Eröffnungskonzert einem gemeinsamen Orchester aus Mitgliedern des Bundesjugendorchesters und des Central Conservatory Peking unter der Leitung des chinesischen Dirigenten Hu Yongyan sowie des jungen deutschen Dirigenten Patrick Lange, der als Stipendiat des Deutschen Dirigentenforums soeben zum Chefdirigenten des Genfer Kammerorchesters berufen wurde und den Europäischen Kulturpreis 2007 in der Sparte Nachwuchsdirigent erhielt.

Venezuela

Die im Juli 2006 zwischen dem Gründungsdirektor des Projektes „Sozialarbeit durch Musik“ (FESNOJIV), Dr. José Antonio Abreu, und Musikratspräsident Martin Maria Krüger in Caracas im Rahmen eines Festkonzertes der nationalen Jugendorchester Venezuelas und Deutschlands unterzeichnete Absichtserklärung zur Vertiefung der Zusammenarbeit trägt nun Früchte: 16 deutsche Musikpädagogen sind seit dem 01.04.2008 für vier Monate in Musikschulen des „Sistema“ in Venezuela tätig. Sie erhalten so die Möglichkeit, sich mit dem vorbildlichen Kinder- und Jugendorchestersystem Venezuelas vertraut zu machen und dabei neue Erfahrungen zu sammeln die wertvolle Impulse in unser Land tragen werden. Dieses Musikvermittlungsprojekt wird gefördert von der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen, der Deutschen Orchestervereinigung (DOV), dem Auswärtigen Amt, dem Goethe-Institut, der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie dem Verband Deutscher Musikschulen.

Weiterhin arbeitet der DMR im IMC und der Deutschen UNESCO-Kommission mit.

Initiative Musik

Die Initiative Musik startete mit einer Eröffnungsveranstaltung im

Rahmen der Popkomm im September 2007. Gesellschafter sind die GVL und der Deutsche Musikrat, der bei der Initiative Musik durch sein Präsidiumsmitglied Prof. Dieter Gorny vertreten wird und der zum Aufsichtsratsvorsitzenden der „Initiative Musik gemeinnützige Projektgesellschaft mbH“ gewählt wurde. Zu seinen Stellvertretern wurden Steffen Kampeter, Haushaltspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Carsten Schneider, Haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, berufen. Zu den vorgesehenen Aktionsfeldern gehören unter anderem die Nachwuchsförderung, die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie die Exportförderung.

Es ist nie zu spät – Musizieren 50+

„Es ist nie zu spät!“ lautete die zentrale Botschaft des Deutschen Musikrates auf einem gleichnamigen Kongress, der in Wiesbaden und Mainz mit der Unterstützung der Wiesbadener Musikakademie, des Landesmusikrates Rheinland-Pfalz, des Verbandes deutscher Musikschulen und der Deutschen Orchestervereinigung stattfand. Mit dem „2. Berliner Appell“ und der „Wiesbadener Erklärung“ wurde die Politik aufgefordert, bundesweit die Rahmenbedingungen für das Musizieren auch älterer Menschen zu verbessern. In der Folge wurde zum ersten Mal der Musikpreis 50+ ausgeschrieben, der sich sowohl an Musikensembles richtet, die sich Generationen übergreifendem Musizieren oder Musizieren im Alter verschrieben haben, als auch an Initiativen oder Projekte, die diese Bereiche konzeptionell betreuen, begleiten oder fördern, bzw. neue Ideen in der Musikvermittlung umsetzen. Die Jury mit Christian Höppner (Vorsitz), Professor Dr. Hans Bäßler, Vizepräsident des Deutschen Musikrates, Carsten Dufner, Musikchef des Hessischen Rundfunks und Gerhard A. Meinel, Vorsitzender des

Bundesverbandes der Deutschen Musikinstrumenten-Hersteller konnte aus einem inhaltlich breiten Spektrum der über 80 Anmeldungen auswählen. Im Rahmen eines Festaktes im Berliner Musikinstrumentenmuseum überreichten Bundesministerin Ursula von der Leyen und der Juryvorsitzende die Auszeichnungen.

Christian Höppner, Sprecher des Deutschen Musikrates im Deutschen Kulturrat ■

Rat für darstellende Kunst und Tanz

Im Jahr 2007 fanden zwei Sitzungen des Rates für darstellende Kunst und Tanz statt, nämlich am 21. März und am 11. September in Köln.

Auf der Tagesordnung der Frühjahrssitzung stand zunächst turnusgemäß die Wahl der Sprecher und Sprecherinnen des Rates für darstellende Kunst und Tanz. Als Sprecher des Rates für darstellende Kunst und Tanz wurden Herr Bolwin, Geschäftsführender Direktor des Bühnenvereins, sowie Herr Herdlein, Präsident der GDBA, wiedergewählt. Als stellvertretender Sprecher wurde Herr Hoffmann, Arbeitskreis Kirche und Theater e.V. in der EKD, bestätigt und als neue stellvertretende Sprecherin Frau Wollenberg für den Deutschen Bundesverband Tanz e.V. gewählt. Außerdem wurde ausgiebig über die Arbeit des Deutschen Kulturrates und seiner Fachausschüsse berichtet.

Im Fachausschuss Steuern war eine Resolution zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts verabschiedet worden. Der Fachausschuss Steuern hatte sich im Berichtsjahr auch noch einmal mit dem Thema Doppelbesteuerung und Umsatzsteuer für ausübende Künstler beschäftigt.

Fortsetzung von Seite 29

Beide Aktivitäten wurden vom Rat mit der Maßgabe unterstützt, der Deutsche Kulturrat möge sich für eine Verbesserung der augenblicklichen Situation der darstellenden Künstler und Tänzer einsetzen. Der Fachausschuss Arbeit und Soziales, in dem der Rat für darstellende Kunst und Tanz ebenfalls vertreten ist, beschäftigte sich vorrangig mit dem Reformentwurf zum Künstlersozialversicherungsgesetz. Außerdem hatte der Deutsche Kulturrat eine Resolution zu den Künstlerdiensten der Bundesagentur für Arbeit verabschiedet. Beide Anliegen hat der Rat unterstützt. Einen Schwerpunkt bildete der Bericht über die Sitzung des Beirats Tanz am 22. November 2006.

Der Rat für darstellende Kunst und Tanz hatte im Jahr 2006 diesen Beirat eingerichtet, der die Sektion vorrangig im Bereich der Tanzpolitik beraten, aber auch die Möglichkeit bieten soll, dass die speziell im Tanz engagierten Verbände in vertiefter Form die speziellen Anliegen im Bereich Tanz diskutieren können. In der Sitzung des Beirats waren vor allem verschiedene Begrifflichkeiten, die in der öffentlichen Diskussion der Sparte Tanz verwendet werden, mit dem Ziel diskutiert worden, eine definitorische Festlegung zu erreichen, die immer wieder auftretende Missverständnisse vermeidet.

Außerdem befasste sich der Rat für darstellende Kunst und Tanz mit dem Thema Kulturelle Bildung. Es wurde betont, dass zur Verankerung der kulturellen Bildung auf jeden Fall die Kooperation mit den theaterinteressierten Pädagogen an den Schulen besonders wichtig sei. Bedauert wurde seitens der INTHEGA, dass sich viele Kommunen mit Beispielbetrieben nicht mehr für die Kulturarbeit engagierten. Dies wurde vom Rat für darstellende Kunst und Tanz als bedenkliche Entwicklung bewertet.

In der Herbstsitzung am 11. September 2007 wurde ein neues Mitglied aufgenommen, nämlich die Ausbildungskonferenz Tanz. Dieser Ausbildungskonferenz Tanz gehören fast alle deutschen Tanzhochschulen an. Ziel dieser Vereinigung ist es, die Verbesserung der Tanzausbildungssituation in Deutschland zu erzielen. Außerdem wurde über die Arbeit des Deutschen Kulturrats im zweiten Halbjahr und insbesondere die dort geplante Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beraten. Der Rat beschäftigte sich auch mit der Bedeutung von Computerspielen für das kulturelle Leben. Einigkeit bestand dahingehend, dass angesichts der Bedeutung von Computerspielen als Freizeitfaktor dies ein Thema für die Kultur sei. Es wurde aber mit Rücksicht auf die weitreichenden Initiativen des Kulturrats auch davor gewarnt, sich zu sehr diesem Thema zu widmen. Die Frage sei, ob Computerspiele vor allem unter künstlerischen Aspekten diskutiert werden könnten.

Ausgiebig beschäftigte sich der Rat für darstellende Kunst und Tanz weiter mit dem Thema „Kulturelle Bildung“. Der Rat hat einen Arbeitskreis gebildet, in dem vorrangig die Themen „Schule“ und „Migration“ behandelt werden sollen. Dieser Arbeitskreis wird nun regelmäßig im Zusammenhang mit der Sitzung des Rates tagen. Der Rat beriet außerdem den Fortgang der Gespräche zur Künstlersozialabgabe auf direkt an Künstler gezahlte Projektfördermittel. Die Vertreter der Freien Theater, die von den entsprechenden Absichten der Künstlersozialkasse besonders betroffen sind, bedankten sich für die Initiative des Bühnenvereins, hierzu Gespräche mit den maßgeblichen Institutionen zu führen, um zu verhindern, dass diese Praxis die finanzielle Förderung der Freien Theater weiter einschränkt.

Rolf Bolwin, Geschäftsführer und Sprecher des Rates für darstellende Kunst und Tanz ■

Deutsche Literaturkonferenz

Das Jahr 2007 war von vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Literaturkonferenz und ihrer Mitglieder gekennzeichnet.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Symposien statt. Das traditionell auf der Leipziger Buchmesse von der Deutschen Literaturkonferenz durchgeführte Symposium beschäftigte sich mit dem Einfluss von Übersetzungen auf die deutsche Sprache. Wird diese durch Übersetzungen bereichert oder besteht im Gegenteil die Gefahr der „Verarmung“? Über diese und weitere Fragen diskutierten die Wissenschaftlerin Nicole Baumgarten, die Übersetzerinnen Karin Krieger, Ilma Rakusa und Christa Schuenke sowie der Lektor Klaus Siblewski und der Autor Imre Török. Das Podiumsgespräch mit dem Titel „Lost in translation: Der Einfluss von Übersetzungen auf die deutsche Sprache“ wurde aufgezeichnet und ist auf der Website der Deutschen Literaturkonferenz unter www.literaturkonferenz.de/symposien-2007 eingestellt.

Im Oktober lud die Deutsche Literaturkonferenz zusammen mit dem Institut für Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht der Humboldt-Universität zu Berlin zum Symposium „Aufstieg oder Fall der Wortautoren im digitalen Zeitalter“ ein, in dessen Verlauf die teilnehmenden Wissenschaftler, Verleger und Autoren zu Themen wie die Zukunftsaussichten der Wissenschaftsverlage, digitale Bibliotheken und Urheberrecht, die Kulturflutrate oder der elektronische Pressespiegel zum Teil recht unterschiedliche Auffassungen vertraten.

Die im Gedenken an Karl Benjamin Preusker (1786–1871), den Gründer der ersten deutschen Bürgerbibliothek im sächsischen Großenhain, von der Deutschen Literaturkonferenz gestiftete Karl-Preusker-Medaille wurde 2007 Georg P. Salzmann verliehen. Er erhielt diese Auszeichnung in Würdigung seiner Leistungen beim Aufbau der weltweit wohl einmaligen „Bibliothek der verbrannten Bücher“. Er hat mehr als 10.000 Bände – meist Erstausgaben – von etwa 100 Autoren, deren Bücher von den Nationalsozialisten verbrannt oder verboten wurden, zusammengetragen. „Diese Sammlung“, so Prof. Volker Hoffmann von der Ludwig-Maximilians-Universität München, „ist von unschätzbarem kulturhistorischen Wert, zum einen im Blick auf die ideellen Grundlagen der demokratischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland, zum anderen im Blick auf die Literaturgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“

Im Berichtszeitraum fanden zwei Mitgliederversammlungen statt, am 23. März 2007 in Leipzig und am 12. Oktober 2007 in Frankfurt/Main.

Der VdS Bildungsmedien wurde als neues Mitglied in die Deutsche Literaturkonferenz aufgenommen. Ursprünglich als Verband der Schulbuchverlage gegründet vertritt der VdS Bildungsmedien heute die Interessen all jener Firmen, die Medien – sei es auf Papier, elektronischen Trägern oder online – für das Bildungswesen produzieren: für Schulen, die berufliche Bildung und die Erwachsenenbildung, für das Lernen in öffentlichen Bildungseinrichtungen sowie die private Weiterbildung.

Die Deutsche Literaturkonferenz vereint nunmehr 24 Mitgliedsverbände und -institutionen. Sprecher des Vereins ist der Übersetzer Dr. Burkhard Kroeber, Stellvertreter des Sprechers ist Dr. Georg Ruppelt.

Iris Mai, Geschäftsführerin der Deutschen Literaturkonferenz ■

Deutscher Kunstrat

Der Deutsche Kunstrat hatte im Herbst des vergangenen Jahres anlässlich einer Museumstechnik-Messe (EX-



Prof. Dr. Gerhard Pfennig, Prof. Dr. Ferdinand Melichar, Olaf Zimmermann und Prof. Harald Heker (v.l.n.r.) bei der Pressekonferenz zur Vorstellung des Dossiers „Verwertungsgesellschaften“ in der Akademie der Künste. Foto: Stefanie Ernst

PONATEC) in Köln seinen ersten öffentlichen Auftritt. Mit der Fragestellung „Was ist KunstWERT“ war hier ein Thema vorgegeben, das für alle Mitgliedsverbände des Deutschen Kunstrats von Bedeutung ist. Handelt es sich doch um eine Frage, die sich immer wieder von Neuem stellt, und deren Antworten über den jeweiligen Zeitgeist hinausgehend möglichst auf objektiven Kriterien gründen sollten.

In den Statements der Referenten des Symposiums wurde eine ganze Reihe von Kategorien und Maßstäben formuliert, die den Facettenreichtum des Themas „KunstWERT“ vor Augen führten. Für Kunsthistoriker beispielsweise ist die „Qualität“ eines Werkes für dessen Wertbestimmung entscheidend; hierzu bedarf es vor allem des Vergleichs der Werke untereinander und einer Rückbesinnung auf das historische Kulturgut. Der Restaurator hingegen fragt nach dem Erhaltungszustand und rekurriert in seiner Bewertung primär auf die Materialität eines einzelnen Objektes. Die Kunsthandwerker bedauerten, dass der Hype um die zeitgenössische Malerei den Blick auf die Ästhetik des ohnehin unterbewerteten Kunsthandwerks verstellt hat. Während die Galeristen schon aus wirtschaftlichen Gründen werthaltige – vulgo marktgängige – Künstler vermitteln muss, schlägt ihr Herz eigentlich für eher schwer verkäufliche Arbeiten. Sie hat damit denjenigen, die stets den Kommerz als Feind der Kunst präjudizieren, ebenso den Wind aus den Segeln genommen wie der Museumsdirektor, der dem Kunsthandel eine besondere Erfahrungskompetenz hinsichtlich des Erkennens und Herausfilterns von herausragenden Kunstwerken zuspricht. Bekanntheit, Provenienz, Aura, Stilbildung und nicht zuletzt nationale Identifikation sind Stichworte, die für eine museale Würdigung von Kunstwerken ausschlaggebend sind. Der Aspekt des Innovativen spielt vor allem für avancierte Kunstvereine eine gewichtige Rolle: sie wollen im besten Falle junge Positionen zeigen, die noch nicht in aller Augen sind. Die Kunstkritiker wenden sich gegen den repetitiven Kult, der mit Künstlern betrieben wird, die den Olymp erklimmen haben und zu Stars geworden sind. Und die Künstler selbst? Sie sind im Deutschen Kunstrat mit fünf unterschiedlichen Organisationen vertreten und haben einen Repräsentanten entsandt, der als Lehrer einer Kunstakademie vom Ringen junger Künstler um Anerkennung ein Lied zu singen wusste (siehe auch *puk*, Nr. 1/2008).

Aktuelle Informationen über den Deutschen Kunstrat sowie Links zu den zwei Dutzend Mitgliedsverbänden finden sich neuerdings auf dem Kulturserver Nordrhein-Westfalen unter: <http://kunstrat.kulturserver-nrw.de>.

Der Kunstrat ist eine stabile Säule des Deutschen Kulturrats; dazu trägt

vor allem das Know-how seiner Mitglieder bei. Neu aufgenommen wurde der Verband unabhängiger Kunst-sachverständiger (VUKS), der sich die Neufassung der Bestimmungsvoraussetzungen für Kunstsachverständige zum Ziel gesetzt hat und das weitere Vordringen von bloßen „Hausrat-Experten“ in seinen Kompetenzbereich zu blockieren versucht. In diesem Zusammenhang befasst sich VUKS auch mit der Aus- und Weiterbildung von Kunsthistorikern zu Sachverständigen.

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker seinerseits war 2007 weitgehend mit den Vorbereitungen für den internationalen Kunsthistorikerkongress, der 2012 in Nürnberg stattfinden wird, beschäftigt. Auch der Bundesverband Kunsthandwerk überschreitet die nationalen Grenzen und hat das Sekretariat des World Crafts Council Europe in seine Geschäftsstelle in Frankfurt integriert. Für die Mitglieder wurden neue Ausstellungsmöglichkeiten geschaffen und es wurde eine Konferenz zum Thema „Reflexionen zur Qualität angewandter Kunst“ veranstaltet. „Qualität“ war auch das entscheidende Kriterium, nach dem die Stiftung Kunstfonds rund 1,4 Mio. Euro für Künstlerstipendien, Ausstellungsprojekte sowie Publikationen zur zeitgenössischen Kunst ausgegeben hat. In Kooperation mit dem Land NRW konnte darüber hinaus ein Archiv für Künstlernachlässe realisiert werden, das ab 2009 in einer ehemaligen Abtei in der Nähe von Köln seinen Stammsitz haben wird. Die Spezialisierung der Mitglieder des Verbandes deutscher Restauratoren (VDR) bildet die ganze Vielfalt dieses für den Kulturerhalt so wichtigen Berufsfeldes ab. Die Verantwortung reicht von archäologischen Objekten über Gemälde bis hin zu technischem Kulturgut. Zur weiteren Professionalisierung arbeitet der VDR an Standards der Ausbildung und Berufsausübung und hat sich ein Berufstitelrecht als nächstes Ziel gesetzt. Die Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK) hat pünktlich zu ihrem 50-jährigen Jubiläum den Band „Reality Check - who is afraid of master of arts?“ zur Reform der europäischen Kunsthochschulen herausgegeben. Außerdem realisierte die IGBK ihr Projekt „Dreams of Art Spaces Collected“, in dessen Rahmen Künstler und Kuratoren in China, Europa und Australien zur aktuellen Kunstszene befragt wurden. Der Deutsche Künstlerbund hat seine Arbeit in kulturpolitischen Gremien intensiviert, u.a. als Mitglied im Sachverständigenkreis „Kunst am Bau“ beim BMVBS. Konkrete Vermittlungsarbeit findet vor allem durch vielfältige Ausstellungsaktivitäten im Projektraum des Deutschen Künstlerbundes in Berlin statt. Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler hat eine als Triennale angelegte, bundesweite

Ausstellungsreihe in Angriff genommen, an der erstmals 48 professionelle Veranstalter und Galerien mit über 530 Künstlern teilgenommen haben. Außerdem arbeitet der BBK im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an einer Studie, die ermitteln soll, inwieweit professionelle Künstler öffentlich auch Kinder und Jugendliche – insbesondere aus sozial schwachen Familien – im schulischen und außerschulischen Bereich unterrichten können. Die GEDOK engagiert sich für KünstlerINNEN in allen Sparten. Besonders aktiv war die niedersächsische GEDOK-Sektion, die anlässlich ihres 80-jährigen Bestehens in Hannover die Ausstellung „Scharf – die Frau in der Gesellschaft heute“ in Zusammenarbeit mit den Jüdischen Gemeinden Niedersachsens ausgerichtet hat. Eine Ausstellung im Neuen Rathaus Hannover informierte über die Geschichte der GEDOK und seine Gründerin Ida Dehmel. Ein Schwerpunkt in der Arbeit des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Editionen (BVDG) lag in der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Relevanz des künstlerischen Originals in strikter Abgrenzung zu Fälschungen. Auf der Kunstmesse Art Cologne hat der BVDG im Rahmen eines vom BKM finanzierten Förderprogramms kostenfreie Stände an zwei Dutzend junge Künstler vergeben. Weitere Highlights waren die Kunstpreise an den legendären Entdecker-Galeristen Erhard Klein und an das Künstlerduo Gert und Uwe Tobias. Der Arbeitskreis Deutscher Kunstvereine (ADKV) hat im November zum Abschluss des zweijährigen Projektes CROSSKICK Studierende von dreißig europäischen Kunsthochschulen zu einer einwöchigen CROSSKICK ACADEMY nach Berlin eingeladen. Dieses Programm eines kooperativen Austauschs von europäischen Kunsthochschulen mit deutschen Kunstvereinen war nachhaltig erfolgreich. Außerdem hat der ADKV den Preis für Kunstvereine (Wolfsburger Kunstverein) und einen Preis für Kunstkritik (Ludwig Seyfarth) verliehen. Die 1993 begründete Reihe „Schriften zur Kunstkritik“ der deutschen Sektion des Internationalen Kunstkritikerverbandes AICA hat mit einer Veröffentlichung über Arno Breker mittlerweile Band 17 erreicht. Der Verband hat überdies das Wiesbadener Museum für seine qualifizierte und innovative Vermittlungsarbeit als „Museum des Jahres“ gewürdigt; als „Ausstellung des Jahres 2007“ wurde die Brice-Marden-Schau im Hamburger Bahnhof (Berlin) ausgezeichnet. Der Deutsche Museumsbund war 2007 als wichtiger Gesprächspartner in der brisanten Restitutionsdebatte gefordert. Neben Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit hat der Museumsbund

Fortsetzung von Seite 30

erstmalig einen praktischen Schwerpunkt gesetzt und einen Einkaufsführer für Museen herausgegeben – eine nützliche Serviceleistung rund um die Themen Sicherheitstechnik, Präsentation, Restaurierung u.v.a. mehr. Gemeinsam mit seinen französischen Kollegen hat die deutsche Sektion des Internationalen Dachverbandes der Museen ICOM in Kooperation mit dem Technikmuseum Berlin die Tagung „Wissenschaftsmuseen im deutsch-französischen Dialog“ veranstaltet. Nahezu einhundert Experten aus den Wissenschaftsmuseen der Partnerländer stellten hier im Oktober 2007 zukunftsweisende Projekte vor. Besondere Schwerpunkte bildeten dabei Vorträge zur Wissenschaftskommunikation und zum Lernen im Museum.

Birgit Maria Sturm, Sprecherin und Geschäftsführerin des Deutschen Kunstrates ■

Rat für Baukultur

Im Jahr 2007 ist über Baukultur viel gesprochen worden, wodurch das Bewusstsein für die Thematik weiter geschärft wurde. Die Bundesstiftung Baukultur hat ihre Arbeit mit der Tagung des Gründungskonvents am 21. September 2007 an ihrem Sitz in Potsdam offiziell aufgenommen. Ihrem Ruf waren rund 400 Vertreter des Planens und Bauens sowie Träger und Stifter bedeutender Baukulturpreise gefolgt, um die künftigen Arbeitsinhalte der Stiftung miteinander zu erörtern und den aus 13 Mitgliedern bestehenden Stiftungsrat mit Peter Conradi, Andrea Gebhard, Martin zur Nedden, Michael Sachs und Prof. Dr. Werner Sobek als von der Bundespolitik unabhängige Fachexperten zu komplettieren. Außerdem wurden 15 Mitglieder des 20-köpfigen Beirats der Stiftung gewählt. In diesem Gremium ist der Rat für Baukultur u.a. durch seine Mitglieder Bundesingenieurkammer, Bund Deutscher Architekten und Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Person der Professoren Schwinn und Kiesow und Kaspar Kraemer vertreten. Als Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur wurde im Dezember der Stadtplaner Prof. Dipl.-Ing. Michael Braum bestellt.

Dass sich das Bundesprogramm Stadtbau mancherorts in den östlichen Bundesländern zunehmend mehr zu einem Programm für den Abriss erhaltenswürdiger Altbausubstanz in Innenstadtbereichen entwickelt hat, gab weiterhin Anlass zur Sorge. Auch der Rat für Baukultur hatte sich mit seiner 2007 vom Deutschen Kulturrat veröffentlichten Stellungnahme „Stadtbau als bauliche und freiräumliche Kulturleistung“ zu dieser Problematik positioniert. Der Bund hat sich die vorgebrachten Einwände nun zu eigen gemacht und die Länder aufgefordert, künftig mindestens die Hälfte der mit dem Stadtbauprogramm ausgewiesenen Bundesfinanzhilfen für die Förderung der Aufwertung von Stadtquartieren einzusetzen. Außerdem soll generell der Rückbau von vor 1919 errichteten Gebäuden in straßenparalleler Blockrandbebauung (Vorderhäusern) oder anderen das Stadtbild prägenden Gebäuden ebenso wenig mehr förderfähig sein wie der Rückbau von denkmalgeschützten Gebäuden.

Erfolg verspricht das von Bundesregierung und Bundesrat verabschiedete „Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements“. Mit dem Gesetz sollen das Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht großzügiger geregelt werden, was auch dem ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagement für die Baukultur zugute kommt.

Der Ende 2007 vorgelegte Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen

Bundestages dokumentiert, dass sich Bürger im Bereich der Baukultur, außer für die Bewahrung erhaltenswerter historischer Bausubstanz für Denkmalpflege in der Stadtplanung und bei Bürgerbefragungen zu Bauvorhaben engagieren. Der Bericht enthält ganz im Sinne des Rats für Baukultur die Empfehlung, die Länder sollten Baukultur in den Schul-Lehrplänen verstärkt berücksichtigen. Das Vorhaben, der kritischen Stellungnahme des Rats für Baukultur zum Stadtbau im Jahr 2007 ein Papier mit dem Titel „Baukultur ist Kultur“ folgen zu lassen, das an die aktuelle politische Diskussion zur Kultur mit den Positionierungen von FDP, SPD und CDU einerseits und den Bericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ andererseits anknüpft, war zu ehrgeizig. Ein gemeinsames Empfehlungspapier, mit dem der Rat für Baukultur das Ziel verfolgt, mit den Bundestagsfraktionen ins Gespräch zu kommen, wurde auf 2008 verschoben.

Peter Schabe, Sprecher des Rates für Baukultur ■

Sektion Design

Die Arbeit der Sektion Design, die allein vom Deutschen Designertag inklusive seiner Mitgliedsverbände gebildet wird, war – wie auch in den vergangenen Jahren – im zurückliegenden Berichtszeitraum wesentlich geprägt durch die Wahrnehmung der Interessen der Designer im Deutschen Kulturrat. Von den in diesem Zeitraum durchgeführten Aktivitäten des Deutschen Kulturrates, insbesondere auch seiner Ausschüsse an denen die Sektion Design beteiligt ist, wird an anderer Stelle berichtet. Von den weiteren Aktivitäten der Sektion Design/Deutscher Designertag sollen hier stellvertretend zwei aufgeführt werden.

Ein wichtiges Thema, das den Deutschen Kulturrat und die Sektion Design schon lange beschäftigt und auch weiter beschäftigen wird, ist das Thema der sozialen Sicherung. Ein immer noch aktueller Punkt in diesem Zusammenhang, speziell für die Profession der Designer, aber auch zunehmend für Publizisten, ist das Thema der 1-Personen-GmbHs.

Im Zuge der verstärkten Erfassung und Überprüfung der abgabepflichtigen Unternehmen durch die Deutsche Rentenversicherung werden Künstler/Publizisten in erheblich gestiegenem Maße von ihren Auftraggebern massiv gedrängt und genötigt, ihre selbständige Tätigkeit in der Rechtsform einer GmbH auszuüben. In vielen Fällen sind die Einkaufsabteilungen der Auftraggeber von ihren Geschäftsleitungen angewiesen worden, Aufträge für künstlerische und publizistische Leistungen nur noch an juristische Personen zu vergeben. Der Grund dafür ist, dass der Auftraggeber und eigentlich abgabepflichtige Unternehmer dann von der Zahlung der Künstlersozialabgabe (KSA) befreit ist und der Künstler/Publizist die KSA selbst tragen muss. Die Umgehung der KSA durch die Auftragsvergabe nur an juristische Personen ist ein Missbrauchstatbestand, der vom Gesetzgeber bislang geduldet wird.

Viele freiberuflich arbeitende Designer, die vielfach nur einen oder zwei Kunden haben, sind dadurch bereits in eine existenzbedrohende Situation geraten, weil sie freiberuflich und nicht in Form einer GmbH arbeiten. Es kommt hier zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen Designern, die freiberuflich arbeiten und Designern, die in Form einer GmbH arbeiten, die nicht mehr zu vertreten sind. Als Folge des scharfen Wettbewerbs, insbesondere auch im Rahmen der EG, kann der Künstler/Publizist die Mehrkosten, die durch eine GmbH entstehen, auch nicht in sein Honorar einkalkulieren, da der Wettbewerb solche Preiserhöhungen nicht zulässt. Der Gesetzgeber

muss dringend und zwar möglichst kurzfristig Abhilfe schaffen und dieses „Schlupfloch“ einer KSA-Vermeidung durch Verwerter zu schließen.

Von den weiteren Aktivitäten der Sektion Design/Deutscher Designertag soll hier stellvertretend eine Tagung aufgeführt werden, die der Deutsche Designertag mit der Evangelischen Akademie Loccum, dem Institut für Designforschung und dem Deutschen Werkbund Nord durchgeführt hat. Die Schirmherrschaft hatte die UNEP, United Nations Environment Programme, Paris.

Vom 1. bis 3. Juni 2007 fand in der Evangelischen Akademie Loccum eine weitere Tagung zum Thema „Ein Grünes Bauhaus?“ statt. Im Mittelpunkt stand dabei der Aspekt „Umweltgestaltung im Zeichen der Nachhaltigkeit.“ Angesichts einer immer intensiver geführten Debatte über Klima- und Umweltveränderungen wird auch im Bereich des Design und der Umweltgestaltung verstärkt darüber nachgedacht, welche Einflüsse und Auswirkungen die Gestaltung auf Lebenswelt und Umwelt hat. In ökologischer Hinsicht leben alle Industrieländer weit über ihre Verhältnisse, mit immer noch steigender Tendenz. So verbraucht die EU insgesamt 2,2 Mal soviel natürliche Ressourcen wie ihr aufgrund ihrer biologischen Kapazität eigentlich zustünde. „Europa lebt, als gäbe es die Erde zweimal – zu Lasten zukünftiger Generationen“, so der WWF. Der ökologisch-soziale Problemdruck übersetzt sich zunehmend auch in einen ökonomischen. Der Schwerpunkt dieser spannenden Tagung lag auf dem Verhältnis von Politik zur Gestaltung der Umwelt. Weitere Informationen über den Designertag und den Newsletter „DT-Informationen“ sind auf der Homepage des Designertages www.designertag.de aufgeführt.

Kai Ehlert, Sprecher und Geschäftsführer der Sektion Design ■

Sektion Film und Medien

In der vergangenen Berichtsperiode hat es aus unterschiedlichen Gründen keine gemeinsamen Sitzungen aller Sektionsmitglieder gegeben. Die Zusammenarbeit einzelner Sektionsmitglieder erfolgte bei konkreten Anlässen fachspezifischer Art. Die gegenseitige Information erfolgte per E-Mail bzw. über die einschlägigen Publikationen der Verbände. Der Sektion gehören zur Zeit die nachfolgenden Mitglieds-

verbände an:

1. Bundesvereinigung des Deutschen Films e.V. (BUFI)
2. ver.di, Fachgruppe Rundfunk/Film/Audiovisuelle Medien
3. Bundesverband der mittelständischen Fernsehanbieter e.V. (BMF)
4. Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (agdok)
5. Bundesverband der Fernseh- und Filmregisseure in Deutschland e.V. (BVR)
6. Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V. (SPIO)
7. Bundesverband Kamera (BvK)
8. Verband deutscher Drehbuchautoren (VDD)
9. Bundesverband kommunale Filmarbeit

Die jeweiligen Aktivitäten der Mitgliedsverbände sind auf den Homepages bzw. in einschlägigen Veröffentlichungen dokumentiert.

Sektionssprecher sind Heinrich Bleicher-Nagelsmann (ver.di) und Detlef Rönfeldt (BVR), der aufgrund von Arbeitsbelastungen sein Mandat nicht wahrnehmen konnte. Stellvertretende Sprecher/Sprecherin sind Rolf Zitzlsperger (BMF) und Anna Fantl (BuFi).

Heinrich Bleicher-Nagelsmann, Sprecher und Geschäftsführer der Sektion Film und Medien ■

Rat für Soziokultur und Kulturelle Bildung

Im Jahr 2007 gab es überdurchschnittlich viele soziokulturelle Bildungsthemen, die durch ihre gesellschaftspolitische Relevanz für den Deutschen Kulturrat insgesamt Bedeutung hatten und daher sektionsübergreifend bearbeitet wurden. Hierzu zählten insbesondere der „Demografische Wandel“, die „Konvention Kulturelle Vielfalt“, der „Streitfall Computerspiele“, die kulturpolitischen Perspektiven für „Bürgerschaftliches Engagement“, die EU-Ratspräsidentschaft und die Perspektiven für „Europäische Kulturpolitik“, das Thema Migration und die Herausforderung „Integration durch Kulturelle Bildung“. Dementsprechend haben sich die Mitglieder des Rates für Soziokultur und Kulturelle Bildung im Jahr 2007 zahlreich in die Arbeit der Fachausschüsse des Deutschen Kulturrates eingebracht und zudem engagiert an den Veranstaltungen des Deutschen Kulturrates mitgewirkt,

z.B. bei der Games Convention 2007 in Leipzig oder dem Fachforum zum Jahr der Geisteswissenschaften im Herbst 2007 in Berlin. Die Mitgliederversammlung des Rates für Soziokultur und Kulturelle Bildung fand am 18. Januar 2007 in Berlin statt. Neu gewählt werden mussten die Sprecherinnen und Sprecher für den Sprecherrat. Einstimmig in ihrem Amt bestätigt wurden Prof. Dr. Max Fuchs und Andreas Kämpf als Sprecher der Sektion. Als Stellvertreter gewählt wurden Dr. Karl Ermert und Tobias J. Knoblich. Neu bestimmt werden musste ferner die laufende Geschäftsführung für den Rat. Diese wurde für weitere zwei Jahre der BKJ-Vertreterin im Rat, Frau Hildegard Bockhorst, übertragen.

In dieser Ratssitzung beschlossen wurde auch das Positionspapier „Kultur und demografischer Wandel: Konsequenzen für kulturelle Bildung und Soziokultur“. Es ergänzt und konkretisiert die Stellungnahme „Kulturelle Bildung: Eine Herausforderung durch den demografischen Wandel“ des Deutschen Kulturrates vom 20.09.06 um die Perspektive des Rates für Soziokultur und kulturelle Bildung. Der Text basiert auf einer Vorlage der Arbeitsgruppe Dr. Karl Ermert, Bundesakademie für kulturelle Bildung, Wolfenbüttel, Gerda Sieben, Institut für Bildung und Kultur, Remscheid, sowie Christiane Ziller, Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren, Berlin, und ist über die Homepage des Deutschen Kulturrates zugänglich. Die inhaltliche Gliederung dieser Positionierung umfasst:

1. den politischen Kontext,
2. das Alter und seine Konsequenzen – für einen Potenzialdiskurs,
3. die multikulturelle Dimension des bevölkerungsstrukturellen Wandels,
4. die Rolle von Soziokultur und kultureller Bildung,
5. den Zugang zu Kultur für alle Altersgruppen als Aufgabe kultureller Bildung in unterschiedlichen Einrichtungen und unterschiedlichen Bildungsformen,
6. den Demografischen Wandel als ressortübergreifende politische Herausforderung.

Für die zukünftige Arbeit der Sektion sind die Herausforderungen Migration, Integration und Teilhabe die nächsten Fach- und Arbeitsthemen.

Hildegard Bockhorst, Geschäftsführerin des Rates für Soziokultur und Kulturelle Bildung ■

Sektion des Deutschen Kulturrats	Sprecherrat des Deutschen Kulturrats Vorstand des Sprecherrates
Deutscher Musikrat	<ul style="list-style-type: none"> • Christian Höpner (Deutscher Musikrat) • Hartmut Karmeier (Deutsche Orchestervereinigung) • Prof. Dr. Udo Dahmen (Percussion Creative) • Prof. Dr. Eckart Lange (Konferenz der Landesmusikräte)
Rat für darstellende Künste	<ul style="list-style-type: none"> • Rolf Bolwin (Deutscher Bühnenverein) • Hans Herdlein (Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger) • Klaus Hoffmann (Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel + Theater) • Barbara Wollenberg (Deutscher Bundesverband Tanz)
Deutsche Literaturkonferenz	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Burkhardt Kroeber (Übersetzer) • Dr. Georg Ruppelt (Bibliothek und Information Deutschland) • Prof. Dr. Ferdinand Melichar (Verwertungsgesellschaft Wort) • N.N.
Kunstrat	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Maria Sturm (Bundesverband Deutscher Kunstverleger) • Ingo Terrumanum (ver.di, Fachgruppe Bildende Kunst) • Annemarie Helmer-heichele (Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler) • Wolfgang Suttner (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine)
Rat für Baukultur	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Katrin Bek (Vereinigung der Landesdenkmalpfleger) • Dr. Peter Schabe (deutsche Stiftung Denkmalschutz) • Dipl. Ing. Wolfgang Esser (Vereinigung Freischaffender Architekten) • Jost Hähnel (Bundesingenieurkammer)
Sektion Design	<ul style="list-style-type: none"> • Kai Ehlert (Deutscher Designertag) • Henning Krause (Deutscher Designertag)
Sektion Film und Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Heinrich Bleicher-Nagelsmann (ver.di Hauptvorstand) • Detlef Rönfeldt (Bundesverband Regie) • Anna Fantl (Bundesvereinigung des Deutschen Films) • Rolf Zitzlsperger (Bundesverband mittelständischer Fernsehanbieter)
Rat für Soziokultur und kulturelle Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Max Fuchs (Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung) • Andreas Kämpf (Bundesvereinigung soziokultureller Zentren) • Dr. Karl Ermert (Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel) • Tobias Knoblich (Kulturpolitische Gesellschaft)
Stand: April 2008	

Vertretung des Deutschen Kulturrates in externen Gremien

Vertreter des Deutschen Kulturrates brachten in verschiedenen externen Gremien die Anliegen der Mitgliedsverbände des Deutschen Kulturrates und damit des kulturellen Lebens in Deutschland ein. Über die Tätigkeit in den Gremien wird regelmäßig im Sprecherrat des Deutschen Kulturrates berichtet und dadurch eine Rückbindung an die Sektionen des Deutschen Kulturrates gewährleistet. Im Folgenden wird die Arbeit der Vertreter des Deutschen Kulturrates in ausgewählten Gremien vorgestellt.

Deutsche UNESCO-Kommission

Als Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission und ihres Kulturausschusses habe ich 2007 zwei Schwerpunktthemen bearbeitet. Zum einen ging es um die Auswertung des ersten Weltkongresses zur künstlerischen Bildung im März 2006 in Lissabon. Dort wurde abschließend eine „Road-Map“ diskutiert.

Die deutsche Delegation verabredete, insbesondere zur Frage der Erfassung von Wirkungen kultureller Bildung eine Folgetagung in Deutschland durchzuführen, an der Experten aus anderen europäischen Ländern beteiligt werden sollten. Diese Tagung fand vom 13. bis 15. Mai 2007 in Wildbad Kreuth statt. Es wurden in Arbeitsgruppen zu Musik, Darstellendem Spiel, Medien, Kunsterziehung und Tanz Arbeitsprogramme mit offenen Forschungsfragen diskutiert, die Impulse für die weitere Forschung geben sollten.

Im Jahre 2008 ist eine weitere europäische Tagung – ebenfalls in Wildbad Kreuth – zur Umsetzung der Lissabonner Road-Map geplant.

Der zweite Schwerpunkt war die Umsetzung der inzwischen auch von Deutschland ratifizierten und vom UNESCO-Generaldirektor am 18. März 2007 in Kraft gesetzten Konvention zur kulturellen Vielfalt. Höhepunkt war der europäische Kongress „Kulturelle Vielfalt – unser gemeinsamer Reichtum“ vom 26. – 28. April 2007 der Deutschen UNESCO-Kommission in Essen. Über 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 60 Ländern diskutierten alle Facetten dieses neuen kulturpolitischen Instruments. Mein Beitrag war ein doppelter: Eine Keynote zum Forum „Kulturelle Bildung und Bewusstseinsbildung“ und die Leitung des Forums zur Rolle der Zivilgesellschaft. Eine Dokumentation ist inzwischen erschienen.

Max Fuchs,
Vorsitzender des
Deutschen Kulturrates ■

Kulturstiftung des Bundes

Im Jahre 2007 gab es in der Kulturstiftung des Bundes einen neuen Schwerpunkt: Kulturelle Bildung. Zwar hat die Stiftung auch schon früher einzelne Projekte (z. B. Bunny Hill) gefördert, doch mit dem Tanzplan (mit starken Bildungsakzenten) und der Beteiligung an der Initiative „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) gab es eine deutliche Schwerpunktsetzung mit erheblichem finanziellen Engagement. Es geht dabei darum, zumindest in einer ersten Region flächendeckend Kindern einen Zugang zum Erlernen eines Musikinstruments zu geben. Im Grundsatz ist diese neue Schwerpunktsetzung zu begrüßen.

Max Fuchs,
Vorsitzender des
Deutschen Kulturrates ■

Haus der Geschichte

Die Arbeit der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland stand 2007 im Zeichen von Kontinuität und Neubeginn. Am 5. Juni 2007 ernannte das Stiftungskuratorium Prof. Dr. Hans Walter Hütter zum neuen Präsidenten, der damit Nachfolger von Prof. Dr. Hermann Schäfer wurde. Hütter war bereits seit Februar 2006 kommissarischer Leiter der Stiftung und seit 1991 stellvertretender Direktor. Nach seiner Ernennung kündigte Hütter an, die erfolgreiche Arbeit der Vergangenheit durch neue Akzente fortzuentwickeln, insbesondere das Motto Geschichteerleben® weiter zu stärken. Im Frühjahr 2008 stellt er sein Konzept für die nächsten fünf Jahre in den Stiftungsgremien zur Diskussion, unter anderem im Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen, in dem der Deutsche Kulturrat 2007 durch seine stellvertretende Vorsitzende Dr. Claudia Schwalenberg vertreten war.

Hervorstechende Beispiele für die programmatische Verbindung von Kontinuität und Neubeginn beim Haus der Geschichte sind die Neugestaltung der beiden Dauerausstellungen im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig und im Haus der Geschichte in Bonn. Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig, dessen Schwerpunkte die Sowjetische Besatzungszone und die DDR sind, konnte seine erstmals 1999 gezeigte Dauerausstellung durch einen Zugewinn an Fläche erheblich erweitern. Unter dem ebenfalls erweiterten Titel „Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand“ eröffnete Kulturstatsminister Bernd Neumann die neu gestaltete Dauerausstellung am 9. Oktober 2007. Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen nahm die Ausstellung einen Monat später näher in Augenschein. Auf einer Fläche von etwa 2.000 qm überzeugt sie mit rund 3.200 beziehungsreich in Szene gesetzten Objekten, darunter mehr als 800 erstmals ausgestellte Exponate. Zu den neuen inhaltlichen Akzenten zählen die Abgrenzung der Blöcke im Kalten Krieg und die Entwicklung nach der friedlichen Revolution von 1989 bis in die Gegenwart.

Die Überarbeitung der Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn, die einen Überblick über die deutsche Geschichte ab 1945 bis heute vermittelt, erstreckt sich vor allem auf die Zeit Ende der 1940er bis Mitte der 1960er Jahre. Die Überarbeitung zielt einerseits darauf ab, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und neu erworbene Objekte aufzunehmen, andererseits die Ausstellungsinhalte

durch mehr biografische Elemente besser zu vermitteln. Die Terminierung richtet sich nach dringend notwendigen Sanierungsarbeiten am Haus der Geschichte.

Neben den Dauerausstellungen in Leipzig und Bonn diskutierte der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen am 15. Mai 2007 in Bonn und am 17. November 2007 in Leipzig vor allem aktuelle Wechsellausstellungen, unter anderem die im Dezember 2007 in Bonn eröffnete Ausstellung „Skandale in Deutschland seit 1945“. Besonders erfreulich aus Sicht des Deutschen Kulturrates ist die konsequente Besucherorientierung des Hauses der Geschichte, die auch international hohe Anerkennung findet. So dient das Haus der Geschichte als positives Beispiel für die vom Europäischen Parlament geplante Errichtung eines Hauses der Europäischen Geschichte. Das gesamte Präsidium des Europäischen Parlamentes besuchte das Bonner Haus der Geschichte am 13. September 2007. Für das inhaltliche Konzept hat das Parlament auf Vorschlag von Parlamentspräsident Hans-Georg Pöttering inzwischen sogar ein neunköpfiges Expertengremium berufen, dessen Vorsitzender Walter Hütter ist.

Claudia Schwalenberg, von 2004 bis 2007 stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Kulturrates und seit 2008 für den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein in Zürich tätig. ■

Programmausschuss von RTL

Im Jahr 2007 hat sich der Programmausschuss von RTL unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hilmar Hoffmann in zwei Sitzungen über die Entwicklung des RTL Programms und der Marktanteile informiert und diese diskutiert.

Die RTL und VOX Gruppe zeigt sich im Vergleich zur Konkurrenz insbesondere in der Kernzielgruppe zwischen 14 und 49 Jahren stärker. Insgesamt verlieren jedoch alle großen Sender Marktanteile aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung. Vor dem Hintergrund der Verbreiterung und Vertiefung des Angebots der öffentlich-rechtlichen Sender durch die Digitalisierung und der Planung eines gemeinsamen Nachrichtensenders von ARD und ZDF sieht RTL den privaten Konkurrenzmarkt ins Ungleichgewicht kommen und die Medienpolitik in der Verantwortung. Besonders erfolgreich im vergangenen Jahr zeigt sich neben Formaten, wie „Deutschland sucht den Superstar“

vor allem die Reihe „Bauer sucht Frau“, die über alle Zielgruppen und Regionen hinweg von Interesse sei. Fortgesetzt hat sich die Entwicklung, dass deutsche Produktionen im Bereich Serien im Vergleich zu amerikanischen nur eine geringe Zuschauerakzeptanz verzeichnen. Zurückzuführen sei dies auf höhere Produktionskosten und beliebtere Erzählweisen der US-amerikanischen Produktionen.

Dr. Norbert Lammert verlässt mit dem Jahr 2008 den RTL-Programmausschuss. Seine Stelle wird aus dem Kreis der CDU neu besetzt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kulturrates, Christian Höppner, hat in einer Pressemitteilung das Sendeformat „Deutschland sucht den Superstar“ scharf kritisiert, weil die gezielte Erniedrigung durch eine entsprechende Regie ein hohes Maß an medialer Brutalität und gesellschaftspolitischer Verantwortungslosigkeit offenbare. Höppner forderte die RTL-Geschäftsführerin Anke Schäferkordt auf, dafür Sorge zu tragen, dass RTL mit seiner Multiplikatorenrolle verantwortungsvoller umgehe.

Christian Höppner, Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Kulturrates ■

Rundfunkrat Deutsche Welle

Der Deutsche Kulturrat ist im Rundfunkrat der Deutsche Welle durch den Sprecher der Sektion Film und Medien, Heinrich Bleicher-Nagelsmann, der auch Vorsitzender des Fachausschusses Medien ist, vertreten.

Im Berichtszeitraum haben drei Sitzungen des Rundfunkrates sowie entsprechend viele Sitzungen des Fernsehausschusses und des Ausschusses Telemedien der Deutschen Welle stattgefunden, in denen Heinrich Bleicher-Nagelsmann ebenfalls Mitglied ist.

Die im September 2006 beschlossene Aufgabenplanung der Deutschen Welle 2007–2010 stellt mit ihrer Fortschreibung vom 21. September 2007 die wesentliche Grundlage der Arbeit der Deutschen Welle dar. Im ersten Jahr des Planungszeitraumes konnte ein erheblicher Teil der vorgesehenen Maßnahmen eingeleitet bzw. umgesetzt werden. Hierzu gehören u.a. die Positionierung im arabischen Raum, die bessere Abstimmung der Angebote in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie die Regionalisierung von DW-TV in Asien, insbesondere Indien.

Als bisher nicht realisierbar haben sich anvisierte und wünschenswerte Ausweitungen des Programmangebotes auf unterschiedlichen Plattformen erwiesen, deren Finanzierungsanforderungen den bewilligten Etat überschreiten würden. Dies betrifft ein russisches Fenster bei DW-TV sowie ein chinesisches Fenster. Letzteres unabhängig von Lizenzierungsfragen. Wegen der zunehmenden Bedeutung der Nationalstaaten in der ehemaligen Sowjetunion und dem Wiederaufleben der Nationalsprachen wäre eine verstärkte Präsenz von DW-Radio in Georgien, Kasachstan und Armenien durchaus erwünscht.

Schwerpunkte in der Diskussion des Rundfunkrates und aller Ausschüsse war im vergangenen Jahr neben dem jeweiligen Umsetzungsstand der Aufgabenplanung und spezifischen singulären Ereignissen die Realisierung der Multiplattformstrategie der Deutschen Welle. Die Konvergenz der Medien und der damit einhergehende wandelnde Medienkonsum verändern sowohl die Rundfunklandschaft als auch die Rundfunkangebote. Die technischen Möglichkeiten lassen die Grenzen der

Nutzung von klassischen Medienangeboten zum Teil verschwinden bzw. schaffen fließende Übergänge. In Programmplanung, Produktion und Distribution stellt sich die Deutsche Welle mit dem Projekt „Umstrukturierung der Programmdirektion“ auf diesen Anforderungen ein. Unter der Headline Programmgrundsätze heißt es dazu:

- Wir überwinden Grenzen zwischen Medien.
- Wir bündeln inhaltliche Kompetenz.
- Wir definieren uns über Kompetenz für Sprachen und Regionen.
- Wir schaffen multimediale Redaktionen.
- Wir bauen neue Kompetenz auf ohne vorhandene Kompetenz zu schwächen.

Keine Frage, dass dieser Umstellungsprozess für alle Beschäftigten mit zusätzlichen Herausforderungen und Belastungen verbunden ist. Die Umsetzungsprozesse der sogenannten „Phase I“ für die Sprachen Deutsch und Englisch sowie das Verbreitungsgebiet Mittel- und Südosteuropa zeigen jedoch, dass der eingeschlagene Weg richtig und bei allen damit verbundenen Schwierigkeiten auch realisierbar ist.

Eine Konsequenz dieses Umstellungsprozesses für die Mitglieder der Ausschüsse Hörfunk und Telemedien ist, dass beide Ausschüsse seit Mitte des Jahres 2007 gemeinsame Sitzungen durchführen.

Die crossmediale Verwertung der Inhalte auch des Kulturprogramm der Deutschen Welle ist eine weitere positive Folge dieser Entwicklung. Betroffenen sind dabei alle Themen von der auswärtigen Kulturpolitik über die Berlinale und Buchmesse (Frankfurt) bis zu Bildung und Wissenschaft sowie Fragen der Religion und des Dialogs der Kulturen. Das Kulturangebot der Deutschen Welle im engeren Sinn findet sich unter Kultur & Panorama unter der Adresse <http://www.dw-world.de/dw/0,2142,1534,00.html>. Das Magazin euromaxx hat es bis nach China geschafft, was wieder einmal darauf hinweist, dass die Überwindung von Grenzen mit Kultur sich deutlich erfolgversprechender realisieren lässt als mit Politik. Der jeweils aktuelle Stand zu den Ereignissen im Vorfeld der olympischen Spiele in China findet sich ebenfalls auf den Kulturseiten von dw-world.

Die von Kent Nagano dirigierte Aufnahme „Monumente der Klassik“ hat beim World-fest in Houston den Special Price der Jury und den Platinum Remi Award gewonnen. Auch andere Redaktionen der Deutschen Welle konnten sich bei internationalen Wettbewerben erfolgreich platzieren. Aus unterschiedlichen Anlässen findet sich die online-Redaktion immer wieder erfolgreich im Spitzenfeld vor der internationalen Konkurrenz. Bei DW-TV ist die Abteilung „Gesellschaft und Unterhaltung“ Spitzenreiter unter den Preisträgern.

Für alle, die bisher von der Deutschen Welle im Netz immer noch nicht Kenntnis nehmen wollten, sich aber bei „you tube“ gern einloggen, gibt es nun auch dort die Chance, den Weg zur Deutschen Welle zu finden. Die euromaxx-Reihe „Die Wahrheit über Deutschland“ ausgezeichnet mit dem „Certificate of Excellence“ läuft auch bei „you tube“. Den besten und umfassendsten Zugang für deutsche Interessenten an den Programmen der Deutschen Welle liefert aber zweifellos immer noch DW-online; erreichbar unter der Internet-Adresse <http://www.dw-world.de>.

Heinrich Bleicher-Nagelsmann, Mitglied des Rundfunkrates der Deutschen Welle ■



Max Fuchs beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Horst Köhler
Foto: Thomas Rafalzyk